

# Literaturverzeichnis

- Abelin, E. L. (1971): The role of the father in the separation-individuation process. In: McDevitt, J./Settlage, C. (Ed.): Separation-Individuation: Essays in Honour of Margaret S. Mahler. New York, 229-252.
- Allert, T. (1998): Die Familie. Fallstudien zur Unverwundlichkeit einer Lebensform. Berlin, New York.
- Austin, J. L. (1972): Zur Theorie der Sprechakte. (How to do things with words). Stuttgart.
- Bertram, G. W. (2011): Sprachphilosophie zur Einführung. Hamburg.
- Bischof, N. (2009): Psychologie. Ein Grundkurs für Anspruchsvolle. 2., durchgesehene Aufl. Stuttgart.
- Bischof-Köhler, D. (2011): Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend. Bindung, Empathie, Theory of Mind. Stuttgart.
- Britton, R. (1998): Die fehlende Verbindung: die Sexualität der Eltern im Ödipuskomplex. In: Britton, R./Feldman, M./O'Shaughnessy, E. (Hrsg.): Der Ödipuskomplex in der Schule Melanie Kleins. Stuttgart, 95-115.
- Brüggen, W. (2005): Ödipuskomplex – Kernkomplex der Neurosen? Über die entwicklungs- und kognitionspsychologische Wiederkehr eines verdrängten Konzeptes. In: Wellendorf, F./Werner, H. (Hrsg.): Das Ende des Ödipus. Entwertung und Idealisierung ödipaler Konzepte in der Psychoanalyse heute. Frankfurt am Main, 113-135.
- Buchholz, M. B. (1993): Dreiecksgeschichten. Eine klinische Theorie psychoanalytischer Familientherapie. Göttingen.
- Bühler, K. (1934/82): Sprachtheorie: Die Darstellungsfunktion der Sprache. Jena.
- Damasio, R. D. (1997): Descartes' Irrtum. Fühlen, Denken und das menschliche Gehirn. München.
- Damasch, F./Metzger, H. G. (1999): Die Suche nach Differenz – Zur Bedeutung des Vaters in der frühen Triade. In: Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis XIV (3), 284-307.
- Damasch, F. (2000): Die innere Erlebniswelt von Kindern alleinerziehender Mütter. Frankfurt am Main.
- Detmann, U. (1999): Der Radikale Konstruktivismus. Anspruch und Wirklichkeit einer Theorie. Tübingen.
- Dewey, J. (1896): The Reflex Arc Concept in Psychology. In: Psychological Review 3, 357-370. Unter: [www.brocku.ca/MeadProject/Dewey/Dewey\\_1896.html](http://www.brocku.ca/MeadProject/Dewey/Dewey_1896.html) (Zugriff: 27.09.2015)
- Diamond, J. (1998): Warum Macht Sex Spaß? Die Evolution der menschlichen Sexualität. München.

- Ellinger, S. (2013): Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen. In: Ellinger, S./Ellinger, S./Hechler, O./Köhler, A./Ullmann, E. (Hrsg.) Studienbuch Lernbeeinträchtigungen. Band 1: Grundlagen. Oberhausen, 17-99.
- Ereky, K. (2002): Präödpale Triangulierung: Zur psychoanalytischen Diskussion um die Frage des Entstehens der frühen familiären Dreiecksbeziehungen. In: Datler, W./Eggert-Schmid, A./Winterhager-Schmid, L. (Hrsg.): Das selbständige Kind. Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 12. Gießen, 151-177.
- Ermann, M. (1989): Das Dreieck als Beziehungsform. In: Praxis der Psychotherapie und Psychosomatik 34, 261-269.
- Faulstich, P. (2013): Menschliches Lernen. Eine kritisch-pragmatistische Lerntheorie. Bielefeld.
- Fertsch-Röver, J. (2014): Maligne Beziehungserfahrungen und Lernbeeinträchtigungen. Belastende und traumatisierende Bindungserlebnisse und ihre Auswirkungen auf das Lernen. In: Spuren 4, vds Bayern, 29-35.
- Fertsch-Röver, J. (2015): Wie komme ich zu einem aussagekräftigen Protokoll eines sozialen Sachverhalts? Objektive Hermeneutik. In: Koch, K./Ellinger, S. (Hrsg.): Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik. Göttingen u.a., 266-272.
- Figdor, H. (1991): Kinder aus geschiedenen Ehen. Zwischen Trauma und Hoffnung. Eine psychoanalytische Studie. Mainz.
- Fischer, J. (2000): Exzentrische Positionalität. Plessners Grundkategorie der Philosophischen Anthropologie. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 48, 2, 265-288.
- Fuchs, T. (2008): Das Gehirn – ein Beziehungsorgan. Eine phänomenologisch-ökologische Konzeption. Stuttgart.
- Garz, D./Zizek, B./Zizek, L. (2014): Familienpositionalitäten – Zur Rekonstruktion familiärer Lebenswelten. In: Kraimer, K. (Hrsg.): Aus Bildern lernen. Optionen einer sozialwissenschaftlichen Hermeneutik. Ibbenbüren, 76-106.
- Garz, D./Raven, U. (2015): Theorie der Lebenspraxis. Einführung in das Werk Ulrich Overmanns. Wiesbaden.
- Glaserfeld, E. von (1995): Die Wurzeln des radikalen Konstruktivismus. In: Fischer, H. R. (Hrsg.): Die Wirklichkeit des Konstruktivismus: zur Auseinandersetzung um ein neues Paradigma. Heidelberg, 35-46.
- Göhlich, M./Zirfas, J. (2007): Lernen. Ein pädagogischer Grundbegriff. Stuttgart.
- Göhlich, M./Wulf, Ch./Zirfas, J. (2007): Pädagogische Zugänge zum Lernen. In: Dies. (Hrsg.): Pädagogische Theorien des Lernens. Weinheim, 7-19.
- Goodman, N. (1995): Sprachen der Kunst. Frankfurt am Main.
- Günther, C. (2012): Bindung und Lernbehinderung. Der Einfluss von Bindungsqualität auf Beziehungsgestaltung und Sozialverhalten. Münster.
- Hasselhorn, M./Gold, A. (2013): Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lernen und Lehren. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. Stuttgart.
- Hechler, O. (2015): Feinfühlig unterrichten – Emotion und Interaktion im Fokus der Lehrerbildung. In: Seminar 3/2015, bak, 69-82.
- Hermanns, F. (1995): Kognition, Emotion, Intention. Dimensionen lexikalischer Semantik. In: Harras, G. (Hg.): Die Ordnung der Wörter. Kognitive und lexikalische Struk-

- turen. Berlin, New York: de Gruyter (= Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1993), 138-178.
- Herzog, J. M. (1998): Frühe Interaktion und Repräsentanzen: Die Rolle des Vaters in frühen und späten Triaden; der Vater als Förderer der Entwicklung von der Dyade zur Triade. In: Bürgin, D. (Hrsg.): *Triangulierung. Der Übergang zur Elternschaft*. Stuttgart, 162-178.
- Hill, P. B./Kopp, J. (2006): *Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven*. 4. überarbeitete Aufl. Wiesbaden.
- Hoffmann, M. H. G. (2001a): Peirces Zeichenbegriff: seine Funktionen, seine phänomenologische Grundlegung und seine Differenzierung. In: [http://www.uni-bielefeld.de/idm/semiotik/Peirces\\_Zeichen.html](http://www.uni-bielefeld.de/idm/semiotik/Peirces_Zeichen.html) (Zugriff: 10.01.2016)
- Hoffmann, M. H. G. (2001b): Skizze einer semiotischen Theorie des Lernens. In: *Journal für Mathematik-Didaktik* 22(3/4), 231-251.
- Hoffmann-Riem, C. (1994): Die Sozialforschung einer interpretativen Soziologie – Der Datengewinn. In: dies.: *Elementare Phänomene der Lebenssituation. Ausschnitte aus einem Jahrzehnt soziologischen Arbeitens*. Weinheim, 20-70.
- Kant, I. (1974): *Kritik der reinen Vernunft*, Frankfurt am Main.
- Klitzing, K. von (1998): „Wenn aus zwei drei werden ...“ Ergebnisse einer prospektiven Studie zur Entstehung der Eltern-Kind-Beziehung. In: Bürgin, D. (Hrsg.): *Triangulierung. Der Übergang zur Elternschaft*. Stuttgart, 104-115.
- Klitzing, K. von (2002): Frühe Entwicklung im Längsschnitt: Von der Beziehungswelt der Eltern zur Vorstellungswelt des Kindes; in: *Psyche*, 56, 863-887.
- Klitzing, K. von/Stadelmann, S. (2011): Das Kind in der triadischen Beziehungswelt. In: *Psyche*, 65, Sonderheft: *Wie wir wurden, was wir sind. Subjektwerdung im Schnittpunkt von neuer Entwicklungsforschung und Psychoanalyse*, 953-972.
- Köller, W. (1977): Der sprachtheoretische Wert des semiotischen Zeichenmodells. In: Köller, W./Rusterholz, P./Spinner, K. H. (Hg.): *Zeichen, Text, Sinn. Zur Semiotik des literarischen Verstehens*. Göttingen.
- Kokemohr, R. (2007): Bildung als Welt- und Selbstentwurf im Fremden. Annäherungen an eine Bildungsprozessstheorie. In: Koller, H.-C./ Marotzki, W./Sanders, O. (Hrsg.): *Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung. Beiträge zu einer Theorie transformativischer Bildungsprozesse*. Bielefeld, 13-69
- Koller, H.-C. (1999): *Bildung und Widerstreit. Zur Struktur biographischer Bildungsprozesse in der (Post-)Moderne*. München.
- Koller, H.-C. (2012): *Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformativischer Bildungsprozesse*. Stuttgart.
- Krämer, S. (2001): *Sprache, Sprechakt, Kommunikation. Sprachtheoretische Positionen des 20. Jahrhunderts*. Frankfurt am Main.
- Kraimer, K. (2000) (Hrsg.): *Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung*. Frankfurt am Main.
- Kress, G. (2007): Skizze einer semiotischen Theorie des Lernens. In: Göhlich, M./Wulf, C./Zirfas, J. (Hrsg.): *Pädagogische Theorien des Lernens*. Weinheim und Basel, 52-66.
- Künkler, T. (2011): *Lernen in Beziehung. Zum Verhältnis von Subjektivität und Relationalität in Lernprozessen*. Bielefeld.

- Lang, H. (2000): Im Anfang waren es drei – das Konzept der »strukturalen Triade« oder der Ödipuskomplex heute. In: Ders.: Strukturele Psychoanalyse. Frankfurt am Main, 156-172.
- Lévi-Strauss, C. (1993): Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft. Frankfurt am Main.
- Lipp, W. (2000): Die Familie: Biologische Grundlagen, frühe kulturelle Entwicklungen. In: Zeitschrift für Familienforschung, 12. Jg., Heft 3, 61-87.
- Lipp, W. (2003): „Zurück zu den Müttern“ oder: Familie im Ursprung ist Vatersache. Notizen zu einem substanziellen Familienbegriff. In: EWE (vormals EuS) 14. Jg., Heft 3, 531-534.
- Loer, T. (1996): Halbbildung und Autonomie. Über Struktureigenschaften der rezeption bildender Kunst. Opladen.
- Loer, T. (2015): Forschungsnotiz zum Begriff der Ausdrucksgestalt. In: sozialersinn. Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung. Berlin/Boston, 71-84.
- Marotzki, W. (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie. Biographie-theoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim.
- Maturana, M. (1982): Erkennen: Die Organisation und Verkörperung von Wirklichkeit. Braunschweig.
- Mead, G. H. (1925): The Philosophy of the Present. Deutsch: Die Genesis der Identität und die soziale Kontrolle. In: Mead, G. H. (1980): Gesammelte Aufsätze Band 1. Frankfurt am Main.
- Mead, G. H. (1980): Gesammelte Aufsätze Band 1. Frankfurt am Main.
- Mead, G. H. (1995): Geist, Identität und Gesellschaft. 10. Aufl., Frankfurt am Main. (Original 1934)
- Meibauer, J. (1999): Pragmatik. Tübingen.
- Metzger, H. G. (2000): Zwischen Dyade und Triade. Psychoanalytische Familienbeobachtungen zur Bedeutung des Vaters im Triangulierungsprozeß. Tübingen.
- Metzinger, T. (1996): Niemand sein. Kann man eine naturalistische Perspektive auf die Subjektivität des Mentalen einnehmen? In: Krämer, S. (Hrsg.): Bewusstsein. Philosophische Beiträge. Frankfurt am Main, 130-154.
- Meyer-Drawe, K. (2003): Lernen als Erfahrung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 6 (4), 505-514.
- Meyer-Drawe (2008) Diskurse des Lernens. München.
- Minuchin, S. (1977): Familie und Familientherapie: Theorie und Praxis struktureller Familientherapie. Freiburg im Breisgau.
- Mitgutsch, K. (2009): Lernen durch Enttäuschung. Eine pädagogische Skizze. Wien.
- Nagl, L. (1992): Charles Sanders Peirce. Frankfurt/New York.
- Neubert, S. (1998): Erkenntnis, Verhalten und Kommunikation: John Deweys Philosophie des „experience“ in interaktionistisch-konstruktivistischer Interpretation. Münster u.a.
- Nohl, A.-M. (2006): Bildung und Spontaneität. Phasen biographischer Wandlungsprozesse in drei Lebensaltern – Empirische Rekonstruktionen und pragmatische Reflexionen. Opladen.
- Oevermann, U./Allert, T./Konau, E./Krambeck, J. (1979a): Die Methodologie einer „objektiven Hermeneutik“ und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den

- Sozialwissenschaften. In: Soeffner, H.-G. (Hrsg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart, 352-434.
- Oevermann, U. (1979b): Sozialisationstheorie. Ansätze zu einer soziologischen Sozialisationstheorie und ihre Konsequenzen für die allgemeine soziologische Analyse; in: G. Lüschen (Hrsg.): Deutsche Soziologie seit 1945, KZSS Sonderheft 21, Opladen, 143-168.
- Oevermann, U./Konau, E. (1980): Struktureigenschaften sozialisatorischer und therapeutischer Interaktion; unveröffentlicher DFG-Projektantrag, Frankfurt am Main.
- Oevermann, U. (1991): Genetischer Strukturalismus und das sozialwissenschaftliche Problem der Erklärung der Entstehung des Neuen. In: Müller-Doohm, S. (Hrsg.): Jenseits der Utopie. Frankfurt am Main, 267-336.
- Oevermann, U. (1993): Die objektive Hermeneutik als unverzichtbare methodologische Grundlage für die Analyse von Subjektivität. Zugleich eine Kritik der Tiefenhermeneutik. In: Jung, T./Müller-Doohm, S. (Hrsg.): »Wirklichkeit« im Deutungsprozess. Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Frankfurt am Main, 106-189.
- Oevermann, U. (1995): U. Oevermann, Ein Modell der Struktur von Religiosität. Zugleich ein Strukturmodell von Lebenspraxis und von sozialer Zeit; in: M. Wohrab-Sahr (Hrsg.): Biographie und Religion. Zwischen Ritual und Selbstsuche. Frankfurt/New York, 27-102.
- Oevermann, U. (1996a): Konzeptualisierung von Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Arbeitsfeldern der objektiven Hermeneutik. (Manifest der objektiv-hermeneutischen Sozialforschung). Unveröffentlichtes Manuskript. Frankfurt am Main.
- Oevermann, U. (1996b): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt am Main, 70-182.
- Oevermann, U. (2000): Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Krammer, K. (Hrsg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt am Main, 58-156.
- Oevermann, U. (2001a): Die Soziologie der Generationenbeziehungen und der historischen Generationen aus strukturalistischer Sicht und ihre Bedeutung für die Schulpädagogik, in: R.-T. Kramer, W. Helsper, S. Busse (Hrsg.), Pädagogische Generationenbeziehungen, Opladen, 78-128.
- Oevermann, U. (2001b): Bausteine einer Theorie des künstlerischen Handelns aus soziologischer Sicht. Unveröffentlichtes Manuskript. Frankfurt am Main.
- Oevermann, U. (2002): Klinische Soziologie auf der Basis der Methodologie der objektiven Hermeneutik – Manifest der objektiv-hermeneutischen Sozialforschung. Frankfurt am Main. In: [http://www.ihsk.de/publikationen/Ulrich\\_Oevermann-Manifest\\_der\\_objektiv\\_hermeneutischen\\_Sozialforschung.pdf](http://www.ihsk.de/publikationen/Ulrich_Oevermann-Manifest_der_objektiv_hermeneutischen_Sozialforschung.pdf). Zugriff: 12.08.2016
- Oevermann, U. (2004): Die elementare Problematik der Datenlage in der quantifizierenden Bildungs- und Sozialforschung. In: sozialersinn. Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung 3/2004. Wiesbaden, 413-476.
- Oevermann, U. (2014): Sozialisationsprozesse als Dynamik der Strukturgesetzlichkeit der ödipalen Triade und als Prozesse der Erzeugung des Neuen durch Krisenbewälti-

- gung. In: Garz, D./Zizek, B. (Hrsg.): *Wie wir zu dem werden, was wir sind. Sozialisations-, biographie- und bildungstheoretische Aspekte.* Wiesbaden, 15-70.
- Öhlschläger, G. (1974): *Einige Unterschiede zwischen Naturgesetzen und sozialen Regeln.* In: Heringer, H. J. (Hrsg.): *Seminar: Der Regelbegriff in der praktischen Semantik.* Frankfurt am Main, 88-110.
- Ort, N. (2007): *Reflexionslogische Semiotik.* Weilerswist.
- Peirce, C. S. (1967): *Schriften I. Zur Entstehung des Pragmatismus. Mit einer Einführung* hg. v. Apel, K.-O.. Frankfurt am Main.
- Peirce, C. S. (2000): *Eine neue Liste der Kategorien.* In: Ders.: *Semiotische Schriften, Band 1,* hrsg. v. Kloesel, C. J. W./Pape, H. Frankfurt am Main. (Original 1867).
- Peirce, C. S. (1991a): *Vorlesungen über Pragmatismus.* Hamburg.
- Peirce, C. S. (1991b): *Schriften zum Pragmatismus und Pragmatizismus.* Hrsg. von Apel, K.-O.; Frankfurt am Main.
- Peirce, C. S. (1998): *Phänomene und Logik der Zeichen.* Hrsg. v. Pape, H.. 3. Aufl. Frankfurt am Main.
- Peirce, C. S. (2000): *Semiotische Schriften. Band 1.* Hrsg. v. Kloesel, J. W./Pape, H.. Frankfurt am Main.
- Piaget, J. (1976): *Die Äquilibration der kognitiven Strukturen.* Stuttgart.
- Pilz, D. (2007): *Krisengeschöpfe. Zur Theorie und Methodologie der Objektiven Hermeneutik.* Wiesbaden.
- Plessner, H. (1981): *Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie. Gesammelte Schriften IV.* Frankfurt am Main.
- Plessner, H. (2015): *Der Mensch als Lebewesen.* In: *Mit anderen Augen. Aspekte einer philosophischen Anthropologie.* (Veränd. Nachdr.), Stuttgart, 9-62.
- Pörkensen, B. (2001): *Abschied vom Absoluten. Gespräche zum Konstruktivismus.* Heidelberg.
- Portele, G. (1989): *Autonomie, Macht, Liebe. Konsequenzen der Selbstreferentialität.* Frankfurt am Main.
- Putnam, H. (1995): *Pragmatismus – Eine offene Frage.* Edition Pandora. Bd. 28: *Europäische Vorlesungen: 5.* Frankfurt/New York.
- Reiche, R. (2000): *Geschlechterspannung. Eine psychoanalytische Untersuchung.* Gießen.
- Reinhardt, T. (2008): *Claude Lévi-Strauss zur Einführung.* Hamburg.
- Rohde-Dachser, Ch. (1987): *Ausformungen der ödipalen Dreieckskonstellation bei narzißtischen und bei Borderline-Störungen.* In: *Psyche* 41, 773-799.
- Rohr, S. (1993): *Über die Schönheit des Findens. Die Binnenstruktur menschlichen Verstehens nach Charles S. Peirce: Abduktionslogik und Kreativität.* Stuttgart.
- Roth, G. (1987): *Erkenntnis und Realität: Das reale Gehirn und seine Wirklichkeit.* In: Schmidt, S. J. (Hrsg.): *Der Diskurs des radikalen Konstruktivismus.* Frankfurt am Main, 229-255.
- Roth, G. (1997): *Das Gehirn und seine Wirklichkeit. Kognitive Neurobiologie und ihre philosophischen Konsequenzen.* Frankfurt am Main.
- Roth, G. (2001): *Fühlen, Denken, Handeln. Wie das Gehirn unser Verhalten steuert.* Frankfurt am Main.
- Rotmann, M. (1978): *Über die Bedeutung des Vaters in der „Wiederannäherungsphase“.* In: *Psyche* 32, 1105-1147.

- Schmidt, U./Moritz, M.-T. (2009): Familiensoziologie. Bielefeld.
- Schnädelbach, H. (2002): Erkenntnistheorie zur Einführung. Hamburg.
- Schnädelbach, H. (2004): Analytische und postanalytische Philosophie. Vorträge und Abhandlungen 4. Frankfurt am Main.
- Schneewind, K. A. (1999): Familienpsychologie. 2. überarbeitete Aufl. Stuttgart.
- Schönrich, G. (1990): Zeichenhandeln. Untersuchungen zum Begriff einer semiotischen Vernunft im Ausgang von Ch. S. Peirce. Frankfurt am Main.
- Schönrich, G. (1999): Semiotik zur Einführung. Hamburg.
- Schon, L. (1995): Entwicklung des Beziehungsdreiecks Vater-Mutter-Kind. Stuttgart.
- Schrott, R./Jacobs, A. (2011): Gehirn und Gedicht. Wie wir unsere Wirklichkeiten konstruieren. München.
- Schützzeichel, R. (2004): Soziologische Kommunikationstheorien. Konstanz.
- Schwarz-Friesel, M. (2013): Sprache und Emotion. 2., aktualisierte und erweiterte Aufl. Tübingen und Basel.
- Searle, J. R. (1971/83): Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay. Frankfurt am Main.
- Searle, J. R. (1982): Ausdruck und Bedeutung. Untersuchungen zur Sprechakttheorie. Frankfurt am Main.
- Searle, J. R. (1991): Intentionalität. Eine Abhandlung zur Philosophie des Geistes. Frankfurt am Main.
- Selman, R. L. (1984): Die Entwicklung des sozialen Verstehens. Frankfurt am Main.
- Serson, B. (2000): Semiotik und Kognitionswissenschaft. In: Wirth, U. (Hrsg.): Die Welt als Zeichen und Hypothese. Perspektiven des semiotischen Pragmatismus von Charles S. Peirce. Frankfurt am Main.
- Skinner, B. F. (1974): Die Funktion der Verstärkung in der Verhaltenswissenschaft. München.
- Skinner, B. F. (1978): Was ist Behaviorismus? Reinbek bei Hamburg.
- Silbereisen, R. K./Ahnert, L. (2004): Soziale Kognition – Entwicklung von sozialem Wissen und Verstehen. In: Oerter, R./Montada, L. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Weinheim, 490-518.
- Singer, W. (2002): Der Beobachter im Gehirn. Essays zur Hirnforschung. Frankfurt am Main.
- Spitzer, M. (2002): Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg.
- Steffens, T. (2004): Familienmilieu und biographische Verläufe psychisch Kranker. Fallanalysen zur sozialen Sinnstrukturiertheit schizophrener Erkrankungen. Frankfurt am Main.
- Stern, D. (1998): Die Mutterschaftskonstellation. Eine vergleichende Darstellung verschiedener Formen der Mutter-Kind-Psychotherapie. Stuttgart.
- Stork, J. (1986): Der Vater – Störenfried oder Befreier? In: ders. (Hrsg.): Das Vaterbild in Kontinuität und Wandlung: zur Rolle und Bedeutung des Vaters aus psychopathologischer Betrachtung und in psychoanalytischer Reflexion. Stuttgart-Bad Cannstadt, 9-30.
- Wagner, K. R. (2001): Pragmatik der deutschen Sprache. Frankfurt am Main.
- Wahrig. Deutsches Wörterbuch. 6. neu bearb. Aufl. (1997), Gütersloh.
- Watson, J. B. (1997): Behaviorismus. 4. Aufl. Frankfurt am Main.

- Wernet, A. (2000a): Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik. Opladen.
- Wernet, A. (2000b): „Wann geben Sie uns die Klassenarbeiten wieder?“ Zur Bedeutung der Fallrekonstruktion für die Lehrerbildung. In: Kraimer, K. (Hrsg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt, 275-300.
- Wernet, A. (2011): „Mein erstes Zeugnis“. Zur Methode der Objektiven Hermeneutik und ihrer Bedeutung für die Rekonstruktion pädagogischer Handlungsprobleme. In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/wp-content/uploads/2010/07/wernet\\_objektive\\_hermeneutik.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/wp-content/uploads/2010/07/wernet_objektive_hermeneutik.pdf), 10.07.2016
- Wirth, U. (2000): Zwischen Zeichen und Hypothese: für eine abduktive Wende in der Sprachphilosophie. In: Wirth, U. (Hrsg.): Die Welt als Zeichen und Hypothese. Perspektiven des semiotischen Pragmatismus von Charles S. Peirce. Frankfurt am Main.
- Wittgenstein, L. (1963): Tractatus logico-philosophicus: Logisch-philosophische Abhandlung. Frankfurt am Main.
- Wittgenstein, L. (1984): Philosophische Untersuchungen. In: Ders.: Werkausgabe Band 1, hrsg. v. Schulte, J., Frankfurt am Main
- Zizek, B. (2012): Probleme und Formationen des modernen Subjekts. Zu einer Theorie universaler Bezogenheiten. Wiesbaden.



# Anhang

## Interviewauszüge

### 1 Erstes Interview mit Herrn Maus

- 1 I: \* Ja.\* (.) Okay, also mich würde halt sehr interessieren (.) was sich seit der Schwangerschaft  
2 beziehungsweise seit der Aussicht Vater zu werden für Sie bisher verändert hat?
- 3 V: Mhm (...) es is, äh, im Moment isses sag mal für mich noch schwer zu greifen einfach, einfach  
4 deshalb, weil, äh, gestern Abend haben wir uns drüber unterhalten, dass es, auf der einen Seite ist  
5 die Schwangerschaft jetzt so ziemlich im letzten Stadium, die Tina kriegt jetzt ja im spätestens,  
6 ja, Mitte September das Baby, (I: Wann, wann ist der genaue Termin?) [der] genaue Termin ist,  
7 äh, momentan der 23.9. (I: \* 23.9.\*) \*[ja] (.) ne, also\* ei eigentlich sag ich mal sind's, äh,  
8 ja, noch vier Wochen jetzt, die Ärzte sind aber der Meinung es wird ein bisschen früher sein;  
9 aber sei es wie es sei, äh, das is für mich alles noch ein bisschen unwirklich, muss ich ganz,  
10 muss ich ganz ehrlich gestehn halt, denn, äh, auf der einen Seite isses so, mir kommts  
11 eigentlich vor wie gestern, dass wir uns überhaupt mit dem Thema beschäftigen mussten und  
12 sagen mussten, und wollten auch, äh: !Wir bekommen nen Baby, wir werden ne Familie halt  
13 einfach! (.) Auf der anderen Seite isses jetzt aber wie gesagt in spätestens vier Wochen  
14 wahrscheinlich schon geboren. (I: Mhm mhm) Ehm, (...) Das heißt eigentlich konkret, was  
15 sich geändert hat, (.) äh, ich würd gar nicht mal unbedingt sagen sehr viel, weil ich das ganze  
16 sehr sehr locker angehe halt einfach und sage, das ist eine Situation über die man, oder über  
17 die !ich! mir schon, schon länger Gedanken gemacht habe, auch gemeinsam mit der Tina, ehm,  
18 und wir letztendlich zu dem Mm, ja beide eigentlich, zu dem Mm, Ergebnis gekommen sind, ja  
19 wenns passiert dann passiert halt [I: Mhm, mhm] einfach; und dann müssen wir eben im  
20 Grunde genommen diese ganze Sache erst mal auf uns zukommen lassen.  
21 Ehm, da sind also, sicherlich gewisse (.) Bedenken die man, die  
22 man hat, das man halt einfach sagt: Ehm (.), schafft ihr das finanziell? Schafft ihr das  
23 miteinander? Also, (.) wird es ne richtige Familie?, so wie man eigentlich, oder wie ich eine  
24 Familie im klassischen Sinne kenne und die Martina sicherlich auch; aber, (.) Veränderungen  
25 als solches (.), ehm, bestenfalls in der Richtung, dass ich irgendwo das Gefühl habe, es ist eine  
26 größere Nähe im Moment mal zu(r) meiner jetzigen Beziehung, also zur Martina halt einfach  
27 da, und es macht, gibt mir eigentlich auch wenn ich da dran denke, dass wir jetzt bald Eltern  
28 werden, es gibt mir ein angenehmes Gefühl; [I: Mhm] aber konkrete Veränderungen würde ich  
29 gar nicht greifen können, muss ich ganz ehrlich sagen, weil einfach diese, !das Baby ist halt noch  
30 nicht da! (I: Ja, jaja) Und (.), ich weiß nicht, ob es damit zusammenhängt, dass ich, äh, vielleicht  
31 Realist bin oder so was, aber, ich sage halt einfach, ich muss diese Situation auf mich  
32 zukommen lassen; ich bin mir sehr sicher eigentlich, dass wir, und auch ich speziell, diese, mit  
33 dieser Situation sicherlich fertig werde, das, weil das eine Sache ist, die wir gewollt haben, mh  
34 geplant in dem Sinne nicht, aber gewollt haben, aber, ja es fehlen (wieder) Erfahrungswerte  
35 dann einfach, ne, ehm, (.) Da(s) sind natürlich Dinge, es wird gesagt, ehm (.), du übernimmst ne  
36 I: [Mhm Mhm Mhm, ja ja]
- 37 V: wahnsinnige Verantwortung halt einfach, und äh, du bist jetzt mit 'mal, (.) äh , nicht mehr in  
38 Anführungsstrichen, mh, für Dich allein verantwortlich, sondern neben deiner Frau auch für das  
39 Kind halt als solches; aber ich bin auf der anderen Seite von jeher (.) aus, aus meiner Sicht  
40 jemand gewesen, der durchaus bereit gewesen ist Verantwortung zu über nehmen, ohne sich  
41 äh, konkret jetzt da Sorgen drum zu machen oder Gedanken drum zu machen, sondern vielmehr  
42 sage: !Du entscheidest etwas, (...) musst dann natürlich das Ergebnis sehen, (.) ehm aber,  
43 aufgrund des Ergebnisses was sich dann ergibt, ergeben sich eigentlich dann ja wiederum erst

- 44 Folgen, die einem dann auch entsprechende Erfahrungen bringen. [I: Mhm, mhm]Das heißt man  
45 muss ja eigentlich damit leben, also so so seh ich das eigentlich. Ehm, ja und wie gesagt, das  
46 I: [ja ja ja]
- 47 V: is, das sollt ich dazu sagen, is ja das erste Mal, dass dass wir praktisch Eltern werden; ehm, und  
48 da LACHEND es fehlt mir einfach ( ), ich kann also nicht sagen, konkret hat sich so und so das  
49 das und das bisher in meinem, in meinem jetzigen Leben verändert. Auch nicht (...), \*die Tina  
50 ist jetzt seit\* RÄUSPERN anderthalb Wochen zu Hause (...), ehm (...), und ehm (...) !es ist für  
51 mich im Moment alles noch normal! was vor sich geht.
- 52 I: Wollt grad fragen, also ehm, also ob im Zusammenleben oder wenn die Schwangerschaft halt  
53 nicht so, äh, einwandfrei verläuft ist ja oft die Frau dann gereizter manchmal, das kann ja so  
54 V: [Mhm]
- 55 I: Einfluss haben oder so. !Aber da ( ), öh ist jetzt
- 56 V: Ne, ich glaub da bin ich ( ) weiß ich nicht, äh,  
57 ich, ich schätz mich da auch einfach als zu nüchtern ein, muss ich ganz ehrlich sagen, weil ( )  
58 ich, äh, ohne dass das jetzt nen, nen negativen Beigeschmack hat, aber halt einfach der Meinung  
59 bin, Frauen sind, äh, im allgemeinen viel mehr durch Hormone gesteuert als Männer ( ) äh, und  
60 sind halt auch durchaus, äh, !launischer! als Männer. ( ) §\*warum das nun was mit der  
61 Hormonsteuerung zu tun hat, weiß ich nicht. Dazu bin ich zu wenig Fachmann\*§ äh, !aber!, es  
62 hat sich also auch dahingehend in unserer Beziehung nich, nichts Konkretes verändert. Äh, es ist  
63 nun explizit (n)irgendwo extremer geworden oder es ist, ehm, schlimmer geworden oder besser  
64 geworden. Also das, das kann ich, das kann ich also wahrlich nicht behaupten, muss ich ganz  
65 ehrlich sagen, ne. !Ich denke! (...) \* na das ist aber für mein Gefühl eigentlich auch keine  
66 Veränderung\* !Sagen wir, anfangs! ist die Schwangerschaft insofern bisschen, ehm (...) na  
67 kompliziert kann man nicht sagen, aber nicht ganz reibungslos verlaufen, würd ich mal so  
68 sagen. Als wir wussten, dass die Tina nen Baby bekommt, ehm, und äh, \*wir uns mit diesen  
69 Sachen\*, mit dem Gedanken beschäftigt haben, dort passierte es, hat sie noch Zwischen-  
70 blutungen gehabt und solche Sachen, ne, und da hat man dann natürlich !auf der einen Seite!  
71 sich schon Gedanken gemacht, weil wir uns !natürlich! gefreut haben, dass ein Baby da ist, auf  
72 der anderen Seite haben wir dann aber auch gesagt: Hm, wer weiß ob das jetzt so sicher ist, ne  
73 also. Das hat sich dann aber sehr schnell normalisiert, muss ich ganz ehrlich sagen und es ist
- 121 I: [Ja], also Sie sind gern bereit, das  
122 dann zurückzustellen da oder ( ) ja
- 123 V: [Ohne] Zweifel, ne, jaja richtig, weil wie gesagt, also ich meine es  
124 ist ja so, wir hatten, äh, gesagt, ( ) wenn wir, wenn, wenn die Martina schwanger wird, dann  
125 wird sie halt schwanger. Wir haben nicht bewusst darauf zugearbeitet, aber wir haben auch, äh,  
126 im Grunde genommen nichts getan, ums zu verhindern halt einfach. Also immer in der Konse-  
127 quenz lebend, es !kann ja! jeden Tag passieren halt einfach, und, äh, das war dann eine Sache  
128 mit diesem Gedanken, sag ich mal, ehmmm, hat man sich hin und wieder mal beschäftigt, hat
- 282 dann hab ich das eigentlich als, äh, als, ja als schön empfunden halt. Ehm, die Martina hat von  
283 jeher den Wunsch gehabt, Kinder zu haben. Ehm, und ich muss sagen, ich hab dann irgendwann,  
284 das ist wie so 'n, SCHNALZT MIT DEN FINGERN wie so 'n Knacks ist das gewesen halt  
285 einfach, irgendwo ( ) mit einmal auch gedacht ( ) aufgrund dessen, was ich so runtherum erlebt  
286 habe, und wie gesagt auch, äh, so durch diese Gespräche mit meinem Schwager hab ich mich  
287 dann also auch mal konkret mit, äh, mit dieser Situation eigentlich gedanklich beschäftigt. Und  
288 hab dann mal gedacht: Was, ändert sich eigentlich irgendwas? Oder, was, was issen das  
289 eigentlich? Wie, wie ist das, wenn du mal 'n Kind hast? letztendlich, Wie isses auch für dein,  
290 für dein eigenes Leben halt einfach, ne. Und dann, äh, tja, hab ich, weiß ich auch nicht, also 'n  
291 (...) konkreter Entschluss bestimmt nicht, aber hab einfach gedacht: Dat is schön. Das ist  
292 bestimmt schön. Ne, du hörst es von allen Leuten, dass das nur schön ist; du kannst das nicht  
293 nachvollziehen, weil du hast halt noch keine Kinder, ehm, und hab dann für mich halt aber auch  
294 irgendwann gesagt, das kannst du ja eigentlich nur erfahren, wenn du dann wirklich auch mal  
295 Kinder hast. Und ab dem Moment war praktisch so der Zeitpunkt, ja, gekommen, wo ich gesagt  
296 habe: gut, wenn du jetzt eine, eine Partnerin hast, eine feste Partnerin, ehm, dann würde ich  
297 mich nicht mehr gegen den, gegen die Kinder sträuben halt einfach. Würde so, was ich vorhin

2 *Zweites Interview mit Herrn Maus*

- 1 I: Ja also, wie ich Sie das letzte Mal | beim letzten Interview | die erste Frage hatte ich Sie ja so nach den  
 2 Veränderungen (V: Mhm) gefragt durch die Schwangerschaft und da hatten Sie geantwortet, es ist  
 3 noch schwer greifbar (V: Mhm), also die Schwangerschaft und auch die Veränderungen, die damit  
 4 zusammenhängen. (.) Ich würd einfach fragen, wie ist es denn jetzt? Gibts Sachen die, ist es jetzt  
 5 greifbarer geworden oder (.)
- 6 V: RÄUSPERT SICH Es ist ohne Zweifel greifbarer geworden. Kann man eigentlich alles äh kann  
 7 man gar nicht anders sagen, denn es ist (..) KURZES RÄUSPERN tatsächlich so, dass es ein ein ein  
 8 ganz entscheidender Einschnitt irgendwo im eigenen Leben ist; also, dass was, Dinge, die man die  
 9 man früher für sich entschieden hat, als man nur für sich selber noch verantwortlich gewesen ist äh,  
 10 die äh | sind jetzt äh immer unter Berücksichtigung des Babys letztendlich ne. Sei es, dass man  
 11 irgendwelchen äh Aktivitäten nachgeht oder dass man sein sein ehm sein Tagesablauf nicht mehr so  
 12 frei gestalten kann, wie man das gewohnt ist oder äh dass man einfach mal sagt, ich geh jetzt hier  
 13 hin oder oder oder ich besuch jetzt Freunde oder ich geh jetzt meinem Sport nach oder äh wir  
 14 bleiben im Bett liegen und machen den Tag über nichts, also das das sind Dinge, also die gehen  
 15 jetzt tatsächlich nicht mehr, ne aber äh das ist etwas, was wirklich greifbar ist, muss ich ganz ehrlich  
 16 sagen LACHT (I. STIMMT IN DAS LACHEN EIN) Das sind also, da sind eigentlich schon die  
 17 die entsprechenden Veränderungen da, das muss ich eigentlich äh zugeben, obgleich ich sie nicht  
 18 als unangenehm empfinde. Das will ich also, will ich also gerne mit dazu sagen, halt einfache ne.  
 19 Das sind also Dinge, die ich äh schön finde (.) ne, die mir also, |die mich nicht in meinem äh in  
 20 meiner eigenen Entfaltung oder auch in der Entfaltung in der Partnerschaft halt irgendwie stören!  
 21 Das kann ich also, kann ich also wirklich nicht sagen. (.) Et gibt so äh, klar es gibt so Momente  
 22 LACHT GANZ KURZ wo man halt einfach äh sagt, ehm hm empfindet man das Baby sogar als  
 23 als als störend halt einfach. Aber das ist irgendwo eine Sache, da denk ich mir, da muss man einfach  
 24 drüber hinwegsehen, weil das an sich Banalitäten sind. Das sind dann so Sachen, äh (..) abends  
 25 spät, das Baby ist wach geworden, man selbst wollte gerade einschlafen, also man hat im Grunde  
 26 genommen das eine Auge schon komplett abgeschaltet, das andere kommt gerade hinterher äh und  
 27 dann äh mit einem Mal ehm hört man dann also wie es sich im äh im Babybett rührt halt letzt-  
 28 endlich und wo dann unser Baby dann äh seine Anspürchen anmeldet. Ne also das muss ich  
 29 sagen, das empfinde ich als nervig, gibts also gar nichts. Ne aber, äh bin auf der anderen Seite aber  
 30 auch der Meinung, ich äh ich darf das sagen und äh kann auch ruhig sagen, wie ich darüber denke,  
 31 denn ich sprech mit der Martina genauso darüber halt einfach. Denn äh sie hält mich | während der  
 32 Woche da schon äh möglichst raus aus dieser ganzen Geschichte halt einfach ne. Weil sie halt eben  
 33 schon sagt, pass auf, du musst morgens aufstehen und äh äh musst dei´m musst dei´m äh dei´m dei´m Job  
 34 nachgehen, der nun keine äh geregelten siebeneinhalb oder acht Stunden beinhaltet, sondern ´n  
 35 bisschen länger ist halt. !Also! insofern gibts schon Veränderungen, gibts also gar nichts, ne also. Jetzt  
 36 äh zum einen äh äh im im Negativen, zum anderen aber muss ich auch äh KURZER BLASLAUT muss  
 37 ich aber auch sagen einfach im zum Positiven ne. Man man äh (..) wir haben neue Leute kennen-  
 38 gelernt durch die durch die Schwangerschaft, durch die Geburt des Babys halt einfach und neue  
 39 Bekanntschaften gemacht
- 270 V: Die äh (..) Geburt als solches haben also die Ärzte gesagt war war ´ne sehr schwere Geburt halt  
 271 einfach ne (.) Und das heißt also, die Martina ist eigentlich an einem Freitagmorgen um | halb  
 272 zehh ins Krankenhaus gekommen, nachdem beim Frauenarzt die Fruchtblase geplatzt war, ehm  
 273 und äh ich bin ´ne Stunde später glaub´ ich dann im Krankenhaus gewesen; dann hat sich das  
 274 Ganze praktisch hingezogen ehm, ja bis abends neun Uhr, mmmh wo dann die Tina gesagt hat, sie  
 275 hat also äh mmmh starke Blutungen und ehm wir praktisch dann auf die Entbindungsstation  
 276 gekommen sind. Das Ganze hat sich dann noch mal wieder hingezogen bis äh nachts um halb zwei,  
 277 bis dann letztendlich der | äh die die äh eigentliche Geburt losging; das Problem ist gewesen ehm,  
 278 die äh (.) Martina hat einen, einen einen verkürzten Muttermund und ehm der Jan selbst, also  
 279 durch diesen verkürzten Muttermund muss ich dazu sagen, ehm hat der hat der Jan den, ich sag  
 280 mal die Kurve nicht gekriegt, um dann letztendlich natürlich zur Welt zu kommen, ne. Das heißt  
 281 also, er hat auf der einen Seite isser praktisch zu tief äh ins ins Steiß gerutscht und hat dann dabei  
 282 auch noch ehm den Kopf wohl nicht so gehalten, wie er ihn halten sollte, sondern er hat ehm hat  
 283 ihn noch so leicht verdreht gehabt, so dass er sich praktisch selbst den Ausgang so bisschen

284 versperrt hat letztlich. Das haben die Ärzte dann wohl äh, Gott sei Dank, recht schnell erkannt,  
 285 denn anfangs ist es an sich so gewesen, wie bei, denk ich mir, bei 'ner normalen Geburt äh, es war  
 286 'ne Hebamme dabei, die die Martina motiviert hat und ich bin dabei gewesen, hab also versucht  
 287 zu unterstützen so gut es ging; dann das nächste, was dann gewesen ist, war die Assistenzärztin, die  
 288 da war; dann kam 'ne zweite Hebamme dazu, äh dann kam der Chefarzt dazu und 'ne dritte  
 289 Hebamme kam noch dazu und dann haben die mich praktisch äh als dann die mh, als dann der  
 290 Chefarzt entschieden hat äh, er muss die äh die Zange zu Hilfe nehmen, haben sie mich praktisch  
 291 dann aus dem aus dem Kreissaal geschickt letztendlich ne. Weil da also ehm ja ehm (..) wohl nicht  
 292 ganz klar war, ob der Versuch mit der mit der Zange funktioniert, und wenn der also nicht  
 293 funktioniert hätte, äh hätte man also direkt 'nen Kaiserschnitt einleiten müssen, und dann kam's  
 294 halt eben dazu, wie gesagt, wenn man sich jetzt mal so überlegt, wieviel Leute da eigentlich in dem  
 295 Moment in dem Kreissaal waren, ehm ich denke mal ehm, die haben auch gesagt, okay der steht  
 296 eh nur im Weg rum ne ne. Ehm so dass ich praktisch wie gesagt unmittelbar bevor der | der Chefarzt  
 297 die Zange angesetzt hat, hat mich 'ne Hebamme nach draußen gebracht, und ich hab aber, ich weiß  
 298 nicht, also es kam mir so vor, als wenn 's keine fünf Minuten gewesen sind, dass ich draußen war,  
 299 da hab ich eigentlich dann äh schon vor 'm Kreissaal hab ich dann ehm 'n Baby schreien gehört,  
 300 (SEHR KURZER LACHLAUT), und äh weil | also | 'ich eigentlich wusste, nachdem sich ja nun  
 301 diese Geburt überhaupt schon so lange hingezogen hat, es ist runderum niemand so weit wie die  
 302 Martina, da waren zwar noch andere Geburten am Laufen, äh aber es kann eigentlich nur  
 303 euer Baby sein!, was da was da was da jetzt geboren wurde, halt einfach ne. Und äh und so war das  
 304 dann an sich auch, muss man ganz ehrlich sagen, ne; das heißt also wie gesagt ich bin fest der  
 305 Meinung, es waren keine fünf Minuten, die ich hab äh hab warten müssen, und es ist dann auch so  
 306 gewesen, dass ehm (.) nachdem der Jan äh zur Welt gekommen war, hat die äh Assistenzärztin  
 307 den Kleinen sofort genommen, is äh mmh zwei zwei Räume weiter gelaufen, denn er musste kurz  
 308 beatmet werden halt ganz einfach, dann wurden die ersten ehm äh Untersuchungen da gemacht,  
 309 aber das Ganze hat auch nicht sonderlich lang gedauert, denn ich durfte also unmittelbar nachdem  
 310 äh (.) der Jan eh geboren worden konnte ich wieder zur Martina rein; das heißt eigentlich äh,  
 311 ich hab tatsächlich, das ist zwar schade, aber ich hab tatsächlich den eigentlichen Geburtsvorgang  
 312 den hab ich nun überhaupt nicht mitbekommen letztlich, aber ich hab praktisch !vorher! alles

### 3 *Erstes Interview mit Herrn Michels*

1 I: \*Ja \* Gut also. (.) Mich würde einfach mal interessieren, was sich für Sie seit der | Schwangerschaft  
 2 beziehungsweise seit der Aussicht bald Vater zu werden | verändert hat? (.) Oder anders geworden  
 3 ist?  
 4 V: (..) \*Ja \* STIMMBÄNDER WECKENDES RÄUSPERN Auf was beziehen Sie das jetzt? Auf (..)   
 5 äh | ja | das Gefühl oder | das Leben allgemein? oder?  
 6 I: Also alles (V: Alles) LACHT (.) was er- erst mal (V: ( ))Ihnen wichtig ist. Also, ruhig an äußer-  
 7 lichen Veränderungen auch, aber auch so vom | von Ihrem | ja Gefühlsleben oder | was Sie so  
 8 empfinden.  
 9 V: (.) Ja zum einen is es äh | für mich 'n wahnsinniges Glücksgefühl gewesen, wie ich das erfahren  
 10 hab, dass es dann tatsächlich funktioniert hat (.)  
 11 I: Ehm war also demnach 'n Wunschkind? weil Sie (V. Ja) sagten, dass es tatsächlich  
 12 V: [Ja] (jetzt) sagen wir  
 13 mal so, wir hatten | gesagt im Dezember wir legen's drauf an oder Mitte Dezember (.) und \*na ja  
 14 es hat dann halt gleich funktioniert \* und | damit haben wir beide nicht gerechnet und waren halt  
 15 total baff (..) TIEFERES EINATMEN und (..) ja so (..) man | versucht halt diesen Larifari, sag  
 16 ich mal, den man so im Kopf gehabt hat (I: SCHMUNZELT), so bisschen zu ordnen und dann  
 17 schon | jetzt Nägel mit Köpfen zu machen. (..) Und erwischt da-, man erwischt sich zwar schon,  
 18 dass ma immer noch so Ausflüchte hat | was ich (halt) aber nicht unbedingt jetzt strafbar finde  
 19 [I: Mhm] oder sonst wie; ich denke das gehört, (dass also), das Kind im Manne gehört einfach dazu,  
 20 so bisschen rumzuspinnen | oder | bisschen auszuschweifeln. Und (..) ja vom Umfeld her is es  
 21 halt so, (..) mh, meine Mutter hat das mal vor | vor 'nem Monat oder so gesagt und hat gemeint,  
 22 die Ehe die bekommt dir richtig gut SCHMUNZELT  
 23 I: LACHT LEISE Wie hat sie das gemeint?

- 24 V: Ja ich | merk halt, daß ich manche Sachen halt nicht mehr so verbissen sehe oder nicht mehr allzu  
 25 verbissen sehe, (...) sondern PFF ja | auch mal Fünfe grade \* ja lass oder so. \* TIEFERES  
 26 EINATMEN
- 27 I: Und das war vorher
- 28 V: [Vorher] ja ( ) bin ich halt (ph), sag ich mal ich geh zwar momentan  
 29 auch noch recht schnell hoch, sag ich mal, das versuch ich auch in 'n Griff zu kriegen, aber | es ist  
 30 nicht mehr so, dass ich mir unbedingt da Gedanken mache oder äh mich zu sehr reinrenne. (...) )  
 31 Und (.) ja ich versuch halt (.) sag ich mal von denen | Momenten, wo wir's wussten |, dass Andrea  
 32 schwanger ist, (ab-) ja richtig alles aufzunehmen. (I: Mhm) So vom | ersten Strampeln, das  
 33 kleinere erste Fühlen des Strampelns, war's jetzt nur 'ne Blähung oder war's tatsächlich  
 34 BEIDE LACHEN äh der Kleine und so; (.) ich war jetzt auch bis auf | zweimal immer beim Arzt,  
 35 (ich mein) bei der Ärztin mit und so (...)
- 36 [Mhm, mhm] Also war ihnen das selber auch wichtig, äh da mitzugehen  
 37 oder?
- 38 V: Ja. (I: Ja) Mhm. Ja, (ich) sag mal so, ich (glaub) ich (hätt) bei Andrea auch mehr oder  
 39 weniger, sag ich mal, (.) hätt ich es ihr eher auch versucht einzureden, dass ich da (mitzugehen),  
 40 wenn (wir), also mitgehe, wenn sie was dagegen hät- gehabt hätte, aber sie | sie find's auch absolut  
 41 okay. (...) Und, ja für mich ist das immer wieder spannend da | bei der Frauenärztin, sei es | Ultra-  
 42 schall oder einfach nur Tasten oder | erklärt zu bekommen, (.) was da jetzt gerade abläuft oder  
 43 was da jetzt komisch war \*oder so \*, oder auf was das beruhte dieses Komische.
- 44 I: Haben Sie da schon | mal was gefühlt oder?
- 45 V: Jaja, ich bin permanent am Fühlen.
- 46 I: LACHT Und und spürt man da was oder?
- 47 V: Ja, der ist also sehr aktiv. Also seit (.) PFFF zwei Monaten so ungefähr | dreht er sich und | dann  
 48 sieht man dann mal den Bauch total verschoben und so, das find ich schon ziemlich stack. (.)  
 49 Und wenn er Schluckauf hat so, also wir nehmen an, dass es Schluckauf ist, weil's 'n monoto- also  
 50 so 'n rhythmisches ( ), und (..) ja das (.) das soll nicht einfach so an mir vorbeigehen. Da möcht  
 51 ich mich auch noch in | fünf, sechs Jahren dran erinnern oder in zehn Jahren. Und deswegen  
 52 versuche ich da jeden Moment (.) auch zu genießen und | ja, sei es nur einfach auf 'm Bett liegen  
 53 und einfach mal die Hand drauf halten oder mit dem Ohr [I: Mhm] am Bauch ( ) \*oder so \*.  
 54 Das find ich halt absolut stack, dass sich da drin (.) aus so 'ner kleinen Zelle | da was grade bewegt.
- 55 I: Also Sie haben richtig | drauf gefiebert sozusagen, bis das, also ich mein am Anfang | kann man  
 56 ja eigentlich noch gar nichts weder sehen noch fühlen, dass so dieses Stadium anfang, wo wo auch  
 57 für 'nen Außenstehenden das praktisch | [V: Jaja] irgendwie erfahrbar wird, ja?
- 58 V: Jaja, das ist (.), also | ich bin auch (.) ( ) Kinder die liegen mir echt, also das, ich hab recht früh 'n  
 59 Paten-, was heißt recht früh, ne, ich hab mal 'n Patenkind gekriegt vom (.), gekriegt ist gut LACHT,  
 60 (I: LACHT Aufgedrückt bekommen?) Ne, es is | na von 'ner guten Freundschaft her (.), und da bin  
 61 ich Patenonkel geworden und | ich | versuch halt die Rolle auch | richtig einzunehmen, sag ich mal,  
 62 und ich versteh mich mit meinem Patenkind echt super.
- 63 I: Wie alt ist das?
- 64 V: Das ist jetzt fünf. (I: Mhm) Und | ja (.)
- 65 I: Ist das auch 'n Junge oder?
- 66 V: Ja. (.) Und | ja (..) wir verstehen uns echt gut. Wir haben halt auch so Phasen, oder wir hatten mal  
 67 so zwei Monate, da hatten wir uns absolut in Ruhe gelassen, oder 'n halbes Jahr oder so, ich möcht  
 68 mich da jetzt nicht festlegen, aber | mir war's dann halt wichtig (.), dass man | nicht einfach da so |  
 69 so was | aufgedrückt bekommt, sag ich mal, und dann | ja das war's dann. (I: Mhm) Bist zum  
 70 Geburtstag immer eingeladen und (.) das war dann die Rolle | des Patenonkel, und | so versteh ich  
 71 das halt nicht. Also ich möchte dann (.), sag ich mal, die Verantwortung, die es zwar heute in der  
 72 heutigen Gesellschaft nicht mehr so inne hat, sag ich mal, (...) also des Patenonkels aber schon  
 73 einnehmen dann.
- 74 I: Was | was was Sie oder wofür woraus besteht denn für Sie die | Verantwortung oder die Aufgabe  
 75 eines Paten?
- 76 V: Ja also, sag mal, nicht nur den Kleinen zu beschenken, sondern auch sich mit dem zu  
 77 beschäftigen. Und (.) mh nach meiner Meinung auch ihm, jetzt zwar nicht, aber | halt | dann die  
 78 Früchte zu tragen, wenn er so zwölf, dreizehn ist und jemanden braucht, wo er sich mal unterhalten  
 79 muss, was nicht der Freund ist, was nicht der Vater und die Mutter ist, und | ja gut, das (.) da wär'  
 80 ich dann echt stolz drauf, wenn er dann ankäm und \* (würd' dann sagen) hier Joachim \* (..) ich  
 81 hab da 'n Problem oder sonstiges, ne. (I: Mhm) Das ist halt mein Ziel. RÄUSPERT SICH (..) \*Ja |

- 82 und \*| dann halt (...) ihm auch 'ne Meinung (.) z- äh | 'ne Meinung darzustellen, die nicht unbedingt  
 83 TIEFES EINATMEN Vater, Mutter oder Großeltern sind, die ja schon recht | differierende  
 84 Meinungen von irgendwelchen Sachen haben; und | in dem Fall is auch (.) ja | überrollt, oder wird  
 85 er von den Omas, also er hat noch beide Omas und zwei Groß- Urgroßomas, wird er halt förmlich  
 86 überrollt mit materiellen Dingen und | Meinungen und sonstigem, und das ist jetzt für dich gut und  
 87 so. TIEFERES EINATMEN Und (.) was der als | Vierjähriger damals oder Dreijähriger schon alles  
 88 geschenkt bekommen hat, da hätten wir uns damals | mh uff ja wir wären damit nicht fertig  
 89 geworden. Der der hat auch solche Probleme, dass er dann vor 'm Gabentisch da steht quasi oder  
 90 Geburtstagstisch (.) und | er weiß gar nicht wo er anfangen soll so ungefähr, und (.) äh oder die  
 91 Mutter, die | die Katja die hat jetzt erzählt, dass er das halt schon | da sukzessive alles vornimmt ja,  
 92 und da hat er auch für jedes so seinen Tag LACHT oder so, ne, und (.) (.) was ich halt an ihm stark  
 93 finde | ist halt |, dass er | noch nicht so von der Größe oder sonstiges | drauf abfährt, das, ich hatte  
 94 ihm mal | zu Ostern so 'n Osterhasen geschenkt, das war | mit zwei oder drei ne, den hat er |  
 95 monatelang in seinem Kinderwagen spazierengefahren. Das war dann der Joe, also ich bin da der  
 96 Joe, ne LACHT. Und (.) das, so was find ich stark ne. Und da hab ich dann auch so gemerkt,  
 97 also (.) so 'n K- Kind möchtest du (auch) schon haben, ne.
- 98 I: Ist ist da so das erste Mal so der Kinderwunsch entstanden oder (.) war der schon vorher da?  
 99 V: Äh (...) da sag ich mal isser ausgeprägt | worden. Oder hat das ganze Formen angenommen. Ich  
 100 hatte während des Studiums, also ich komm von der Leichtathletik her, und hat während des  
 101 Studiums dann | so | äh Trainingsgruppen übernommen; das waren dann so die Neun-, Zehnjährigen  
 102 die so langsam anfangen mit Leichtathletik, also auch mal (ihre) Wettkämpfe und so, mit denen  
 103 hab ich mich beschäftigt und hab sie dann (.) bis, dann hab ich 'n Sprung gemacht, \*FÜR SICH ja  
 104 genau es waren (nämlich) genau dieselben \*, dann hab ich 'n Sprung gemacht und hab Dreizehn-,  
 105 Vierzehnjährige mal übernommen, und hab dann halt mal so ab | sag ich acht so je- jedes Alter mal  
 106 gehabt bis sechzehn und | das fand ich schon interessant, was man (.) wie man zum einen Kinder  
 107 steuern und lenken kann (.) und zum andern (.), was ja nicht negativ sein muss ne, und zum andern  
 108 ja was man Spaß dran haben kann, wenn man so Erfolge dann sieht, \*und (.) ja jetzt so mal  
 109 gesagt \*, wenn 's das eigene Fleisch und Blut ist, macht 's wahrscheinlich noch mehr Spaß.  
 110 LACHEN BEIDE
- 111 I: War war denn der mhm Kinderwunsch schon praktisch vor, ich weiß nicht, wie lang Sie mit  
 112 Ihrer Frau schon zusammen sind, davor schon war, also wussten Sie schon immer [V: Ja], dass Sie  
 113 Kinder haben wollten? Ja.
- 114 V: Das war an für sich so mit 'm Max so | so ausgeprägt. Also | vier Jahre oder so ungefähr | wusste  
 115 ich, dass ich | auf jeden Fall | zwei Kinder haben werde.
- 116 I: Also auch schon, dass es mehr als eins wird.
- 117 V: Jaja (..) [I: Und] weil ich da das |, also die vernünftige Anzahl drin sehe, \*bei Kindern \*. (..)  
 118 I: Also, weil kein Einzelkind und oder oder [V: Mhm] ja?
- 119 V: Ja. Es soll halt schon (.) äh auch mal die Möglichkeit haben, gemeinschaftlich mit 'm Bruder  
 120 oder Schwester gegen | die Eltern vorgehen zu können oder so was ( ). Und ich bin auch | kein
- 141 V: zurechtfinden, aber ich (..) | aber von meiner Kindheit wieder her!, wir sind | nicht auf 'em Land,  
 142 aber in | 'ner kleineren Stadt groß geworden und ehm | in 'ner Gegend, wo halt ziemlich viel  
 143 Kinder waren und | auf der Straße gespielt und im Hof gespielt und im Garten 'nen eigenen Bereich  
 144 oder Terrain gehabt, und das fanden wir ei- eigentlich stark so was, ne. Und | wollt jetzt, sag ich  
 145 mal, (..) ja | meinem Kind dasselbe bieten (I: Mhm), dass er da | seinen Bereich hat und | tun und  
 146 lassen kann, in Anführungsstrichelchen, was er dann will, ja, und nicht in 'ner Mietswohnung  
 147 wohnen und dann | gucken dreizehn fufzehn Uhr | dürfen wir jetzt raus oder nicht. Der soll raus  
 148 gehen, wann er will und wann 's das Wetter zulässt oder die Kleidung oder wie auch immer. Und  
 149 das ist | mir dann schon wichtig. Oder da über die Felder toben, was wir da | damals | alles gemacht  
 150 haben. Sei es stinknormales Drachenfliegen oder | sich ins Auto zu setzen und auf 'ne Wiese  
 151 irgendwohin zu fahren. (I: Mhm, mhm)
- 152 I: Also wenn wenn jetzt das Kind nicht kommen würde, hätten Sie vielleicht nicht so schnell nach  
 153 'ner Immobilie geschaut?
- 154 V: [Das meint] ich mit so Flausen und dann Nägel mit Köpfen machen. (I: Ach so) Das  
 155 ging alles so | ja gucken wir da mal und so | nach 'm Haus oder gucken wir da mal in die Anzeige,  
 156 (.) aber aber so konkret drum gekümmert haben wir uns da nicht oder ich hab mich da nicht drum  
 157 ge- konkret drum gekümmert.

- 158 I: Und betrifft die Flausen auch so andere Bereiche also (...)
- 159 V: Ja (...) zum einen RÄUSPERT SICH (...) fl- geht das immer noch so | im Kopf rum wieso eigentlich  
160 das ganze Leben in Deutschland bleiben oder so? (...) Und (...) ja sich vielleicht selbständig  
161 machen, wenn man den Mut dann letztendlich hat oder das Risiko | eingehen will. (...) Mh, ja  
162 einfach mal die Sachen zu packen und | Freitagabend | sich ins Auto setzen oder in Zug setzen und  
163 für für länger das Wochenende | unverhofft einfach mal wegfahren. (I: Mhm) Und solche Sachen,
- 430 I: Hat sich denn | irgendwas so in der Partnerschaft | durch die Schwangerschaft verändert?
- 431 V: (...) Mh (... HOLT ETWAS TIEFER LUFT In der Partnerschaft in der Hinsicht, (...) dass ich  
432 am Anfang schon Probleme (...), was heißt | Probleme ist falsch ausgedrückt, aber m- mir ist das  
433 manchmal so vor Augen gekommen, jetzt bist du mit der Frau | bis zu deinem Lebensende  
434 zusammen oder so. (...) Und so was | hat man dann halt schon | ging mir da so durch den Kopf,  
435 oder | äh (...) ja dann auch zum Teil Ängste, (...) da von wegen | äh (...) is man der ganzen Situation  
436 überhaupt gewachsen? Da ich auch beruflich sehr angespannt bin und (...) ja jeder will da halt  
437 seinen Teil haben [I: Mhm], sag ich mal. Der Chef kommt dann an und will, das muss aber  
438 schnell noch fertig werden oder das Projekt das müssen wir jetzt noch durchziehen, und Andrea  
439 sagt dann, äh ja jetzt müssen wir uns aber langsam um 'ne Immobilie kümmern, und HOLT  
440 TIEFER LUFT wenn wir das wirklich so realisieren wollen, RÄUSPERT SICH Andrea will dann  
441 auch ihren Teil haben, verständlicherweise. Solche Sachen mmh, dass man | Angst hat, das  
442 wächst einem irgendwie überm Kopf oder so, ja. So von der | Beziehung her hat sich (...) in der  
443 Hinsicht | ja wir haben uns am Anfang | sag ich mal zusammen gerauft und sind jetzt in absolut  
444 ruhigem Fahr- Fahrwasser. Waren am Anfang ziemlich Turbulenzen (...)
- 445 I: ZÖGERLICH Inwiefern? Also
- 446 V: Dass ich das Gefühl hatte, dass wir beide unter 'ner Ehe was anderes verstehen. (...) Und äh (...) für  
447 mich ist halt 'ne Ehe 'ne Partnerschaft auf Teufel komm raus, (...) und äh ja für Andrea isses dann  
448 klar, (...) kam mir so vor, sie hat 's halt immer dementiert \*(dann) \*, dass | es auch mal locker  
449 sein kann. (I: Mhm) In der Beziehung, dass man (...) halt (...) äh (...) 'n Großteil der Geheimnisse  
450 für sich behält [I: Mhm mhm] oder so. Oder was heißt Geheimnisse, so | so Sachen | erzählt man  
451 nicht unbedingt 'nem Mann oder so. (I: Mhm) Und da war ich halt zum Teil anderer Meinung.  
452 (...)

#### 4 *Zweites Interview mit Herrn Michels*

- 1 I: Wenn ich mich noch richtig erinnere vom letzten Mal, auf die Eingangsfrage hatten Sie |  
2 geantwortet, dass | Sie sehr glücklich waren über die Nachricht, dass Ihre Frau [V: Mhm]  
3 schwanger ist und dass Sie sich sehr freuen, also Sie haben glaube ich vom großen  
4 Glücksgefühl gesprochen, und ja die Frage wäre einfach mal, ob | auch so Ihre Erwartungen  
5 erfüllt worden sind oder | ob 's auch Erfahrungen gab, die jetzt nicht so schön waren oder?
- 6 V: Also auf den Kleinen bezogen war (...) is er an für sich über 's Ziel drüber hinausgeschossen.  
7 BEIDE LACHEN Also das is (...) ehm, ja für mich isses der absolute | Wahnsinn. (...) Mh jetzt  
8 auch wo er äh so anscheinend so Charakteren hat, die er von mir hat. SCHMUNZELT Also |  
9 was komisch ist, dass die | Michels-Seite<sup>159</sup>, also meine Eltern sagen, jetzt ach jetzt wird 's  
10 ja doch so langsam Richtung Mama gehen vom Aussehen, aber | wie wir jetzt bei Günthers  
11 waren (und 'n) ganz 'n Michels, also Sie versuchen sich entweder gegenseitig so 'n bisschen  
12 LACHT KURZ beim andern einzuschleimen [I: LACHT] oder | oder es | ja je nachdem, was  
13 halt für 'n Blickwinkel oder wie auch immer drauf ist. Aber | er hat schon [also | die Mimik,  
14 die is schon ganz ich, sagt immer Andrea, schon ja.
- 15 I: Und sehen Sie sich auch darin wieder teilweise oder?
- 16 V: Ja in dem Gesicht, was er zieht und die Grimassen und so, seh ich mich schon sehr stark  
17 KURZ LACHEND drin ja. Also er kann auch ganz böß gucken und | zieht dann auch immer so

159 Hier wurde aus Gründen der Anonymisierung das Pseudonym für diesen Interviewee eingesetzt.

160 Hier wurde ebenso aus Gründen der Anonymisierung der Frau des Interviewee ein Pseudonym eingesetzt.

- 18 die Stirn zusammen, wie ich das auch mal | nicht bewusst mache, aber (I: Mhm) was ich mir  
 19 dann immer so sagen lasse. Ja und deswegen (.) das ist mit ein Grund, wajrum er über 's Ziel  
 20 drüber hinausgeschossen ist und dann einfach mh (.) ja von |j- jemandn zu haben, für den  
 21 sich das jetzt diese ganze Rackerei im Büro oder so absolut lohnt, mh. Das is nicht einfach  
 22 nur äh jetzt nur weil 's Spaß macht, sondern auch weil | 'n gewisses Pfl- | kein unangenehmes  
 23 Pflichtgefühl irgendwie dahinter ist. (I: Mhm) (..) Und (.) ja deswegen | isses an für sich in  
 24 der Richtung HOLT TIEF LUFT schöner geworden, \*sagen wir mal so \*. !Oder | dieses  
 25 Ersehnte! hat sich bestätigt. (I: Mhm mhm) Weiß jetzt nicht, ob das dasselbe ist, aber |  
 26 fü- mh (.)
- 27 I: Ja gut ich denk, wenn das | (so) eintritt, das ist dann immer noch mal | (was anderes).  
 28 V: [Schwierig waren]
- 29 halt die erste Zeit so, (.) mh isses nun mal der | der erste Enkel (.) bei meiner Seite, und | der  
 30 erste Enkel von Andreas Vater her, weil sie geschieden sind, der hat also noch mal geheiratet,  
 31 und da sind schon | also mehrere Enkel, (.) ( ) Enkel [I: ( )] ne aus der zweiten dann.
- 32 I: Ach so, die sind mit reingekommen. (V: Mhm) Ach so.
- 33 V: Und (..) ja und | er ist auch tierisch stolz jetzt, dass er da auch 'n Enkel vorweisen kann, und | bei  
 34 meinen Eltern isses halt auch so. Und äh HOLT TIEF LUFT mh (.) GEPRESST näj ich hab das  
 35 halt immer mit so 'nem Staffelholtz | [I: SCHMUNZELT] verglichen, w- w- | der Kleine | also  
 36 Heilig Abend haben wir halt hier gefeiert, und | da werd ich dann auch richtig rabiat ne, in der  
 37 Beziehung, dass ich dann | an meine Eltern und an meine Schwiegerleut gehe, dass das also so  
 38 nicht abzulaufen hat. Und das sind halt so | so negative Effekte, (.) mit denen ich überhaupt | n-  
 39 nicht in der Art gerechnet habe. (I: Mhm)
- 40 I: Und was | was meinen Sie jetzt also?
- 41 V: Ja dass äh es halt schon was man in | in so | Kabarett oder wie | wo auch immer dann die so  
 42 Duzi Duzi und | es | is manchmal noch schlimmer als da (I: Mhm) dargestellt wird, ne und  
 43 HOLT TIEF LUFT das fand ich ziemlich hässlich. Ja also | dass dann (.) also (.) die Leute selber  
 44 nicht sehen, dass es jetzt 'n bisschen zu viel ist. Also ich hab 's ja bei meinem Patenkind auch  
 45 gesehen, das war | auch der | in der Familie das | erste Enkel und da bin ich dann halt  
 46 zurückgetreten, wenn | ob- wenn andere dann | ihn ganz schön in Beschlag genommen  
 47 haben, obwohl ich am liebsten auch auf 'en Arm genommen hätte, aber man hat so gesehen,  
 48 dass | das Kind immer unsichereren Gesichtsausdruck und irgendwann dann mal anfängt  
 49 zu schreien, und dann sollt man einfach aufhören. Aber das ist für manche kein Grund  
 50 irgendwie aufzuhören ne. (I: Mhm mhm) (..) Und dann ist das | eventuell oder das Gutgemeinte  
 51 ist dann | schon | geht dann nach hinten los. (I: Mhm mhm) (.) Ich hab 'n dann einfach  
 52 geschnappt und hoch ins Bett gelegt und äh | er war fix und fertig. Er hat bestimmt 'ne  
 53 dreiviertel Stunde gebraucht, bis er eingeschlafen [I: Mhm]. Also das war | is für ihn total  
 54 untypisch. Den legt man hin, dann | guckt man nach fünf Minuten noch mal oder so und  
 55 spätestens nach zehn Minuten schläft er tief und fest ne. Auch wenn er jetzt hier so 'n Theater  
 56 macht oder so, aber | wenn er sieht | Rolladen is runter, es is kein Licht und | er hört die Spieluhr,  
 57 dann legt er sich ab und HOLT TIEFER LUFT wir stecken ihm den Schnuller rein, er zieht 'n  
 58 nach fünf Minuten raus und dann schläft er [I: Mhm mhm] ne. Und (.) das war halt dann schon  
 59 'n Zeichen, dass 's für ihn auch unangenehm war, fand ich. (I: Mhm)
- 60 I: Aber Sie haben das schon offen dann auch angesprochen?
- 61 V: Ja ja. (I: Mhm) (...) Da (.) (na ja war) halt (..) zweite oder dritte | na zweite Weihnachtsfeiertag,  
 62 bei uns heißt 's immer noch dritter Feiertag, weil da immer noch äh Hochzeitstag von meinen  
 63 Großeltern immer groß gefeiert und deswegen LACHT dritter Feiertag, und mh (.) da ist dann  
 64 halt mal so 'n bisschen das Ganze eskaliert. Aber das war wahrscheinlich der übliche |  
 65 Weihnachts[ab]baustre- [I: LACHT] -abbaureak|tion oder Stressabbausituation oder wie  
 66 auch immer. RÄUSPERT SICH Da(nn) kotzt sich jeder beim ändern | so richtig an (I: Mhm),  
 67 und dann (.) schwätzt man noch mal drüber und dann war 's | isses erledigt.
- 68 I: \*[Is] auch okay dann? \* (V: \*Ja \*) (.) Aber ist das schon | 'ne neue Art von | ich sag jetzt mal  
 69 Konflikt äh so auch zu den Eltern oder | sind das schon so | Muster, die sich da wiederholen  
 70 mit?
- 71 V: Ja, ich denk äh meine Mutter hat in der Hinsicht äh sie will 's immer (auch) ganz besonders gut  
 72 machen. (I: Mhm) Und sie ist dann zutiefst getroffen, wenn man 's gar nicht so haben will.  
 73 Wenn | fünfzig Prozent, was sie machen will, reichen vollkommen aus, ne. Oder was sie macht,  
 74 davon fünfzig Prozent. Und das wird dann irgendwann mal lästig, und das ist halt | üblich zu  
 75 Weihnachten bei uns. LACHT



- 108 I: Und | haben Sie schon so das Gefühl, dass Sie | auch schon so | 'nen Bezug herstellen  
 109 können | zum Hennes? Oder wann, wenn Sie 's haben, hatten Sie das gleich oder hat 's  
 110 'n bisschen gedauert?
- 111 V: Also da find ich | da muss ich die Aussage von Andrea dann nehmen, weil | ich hab 's gar  
 112 nicht so gemerkt oder (.) ja oder für mich war 's selbstverständlich. Weil Andrea war ja  
 113 bettlägerig die ersten anderthalb Wochen, sprich ich hab alles gemacht. Ich hab | Andrea  
 114 auf Toilette geholfen, ich hab den Kleinen gepflegt, ich hab Essen gekocht und | hab eingekauft,  
 115 Wohnung gemacht und | \*also \* voll Programm. (I: Mhm) Und nach 'ner Woche war Andrea  
 116 nervlich fertig, weil | sie Angst hatte, dass | sie nie die | Verbindung so zum Hennes her-  
 117 herstellen kann wie ich. (I: Mhm) Weil sie hatte bis zu dem Zeitpunkt Hennes noch kein eines  
 118 Mal gewickelt, sie hat äh ihm sag ich mal nur die Brust gegeben, ich mein | das ist auch 'ne  
 119 Leistung v- vom körperlichen Anstrengung her, aber | mh zu dem, was 'n | Kind also an Zeit  
 120 beansprucht, isses halt nur die Brust gegeben, sag ich mal. Und | da war an für sich bei mir (.)  
 121 gleich die Verbindung da. Also (.) \*es \* irgendwie Fff hab ich | ich hab mich da- danach  
 122 dann auch gefragt, wieso eigentlich, wie kommt Andrea da drauf, dass ich schon mit ihm so  
 123 'ne innerliche Verbindung hab, und hab sie auch gefragt, und | sie hat halt gemeint, so wie  
 124 ich mit ihm umgehe und so | als wär 'er schon immer da gewesen (I: Mhm mhm), und | ich hab  
 125 halt | mir das so erklärt, dass ich | also bestimmt | wie ich ihn das erste Mal hab | Treten | gespürt  
 126 da, wie ich die | Hand oder | 'ne Wange auf 'en Bauch gelegt hab, hab ich mich mit ihm  
 127 auseinandergesetzt. Ich hab ihn verfolgt | richtig, was er so macht und wo er jetzt grad | 'n Bein  
 128 od- mir versucht zu erklären, es waren ja alles nur Annahmen, beruhte ja LACHT so ziemlich  
 129 alles auf Annahmen LACHT, inwieweit äh wo der Fuß oder Arm oder | ob er dreht, Hick-  
 130 Schluckauf hat, hat er Andrea LACHT die bösen Probleme nach zwei LACHT | also die letzten  
 131 zwei Monate hat er | bestimmt einmal nachts 'n Heck- 'n Hecker gehabt, und das ging dann  
 132 richtig so | zum Schluss LACHT LAUT (hast das Ganze gesehen) Andrea konnte dann nicht  
 133 schlafen LACHT, so morgens um halbdrei, wenn er da rumgeheckt hat, HOLT TIEFER LUFT  
 134 und (.) das hat einfach schon Spaß gemacht. Ich hab mich mit dem unterhalten und | da gedrückt,  
 135 dann hat 's | kam da 'ne Beule und so, also das | deswegen hab ich mir halt gesagt, im Prinzip  
 136 isser ja jetzt nur für mich sichtbar, und ich hab mich ja schon drei Monate vorher mit ihm  
 137 auseinandergesetzt, (.) und deswegen (.) ja ich fand 's halt (.) einfach scharf. Wobei äh (.)  
 138 ohne Sie beeinflussen z- | zu wollen, das is | vom Ablauf her aber | die Geburt das war für mich  
 139 also | das Anstrengendste an der ganzen [I: Mhm mhm] Geschichte. (.) Ich weiß nicht inwieweit  
 140 das ( )

## 5 Erstes Interview mit Herrn Polzin

- 1 I: Ja, mich würde einfach interessieren, was sich für Sie seit der Schwangerschaft beziehungsweise  
 2 seit der Aussicht, bald Vater zu werden, | verändert hat? Ob 's da irgendwelche Veränderungen  
 3 gab?
- 4 V: Verändert im Sinne jetzt (.) familiären Sinne oder verändert auf die Zukunft gesehen oder einfach  
 5 generell alles?
- 6 I: Ja beides. Also | einfach auch was Ihre Erwartungen betrifft, aber auch, was sich jetzt schon  
 7 vielleicht geändert hat?
- 8 V: Also das, was ich mir vorher vorgestellt habe, das ist auch bisher eigentlich so im Großen und  
 9 Ganzen eingetreten. Ja man kann also kaum sagen, dass das jetzt irgendwie | groß jetzt 'ne  
 10 Überraschung für mich gewesen wäre, (I: Mhm) wie das ganze jetzt so abläuft [I: Mhm]. Ja also  
 11 genau so hab ich mir das im Prinzip vorgestellt; und | das Einzige was ma (.) , also was ich  
 12 persönlich halt auch gemerkt hab is, dass dann doch irgendwann so das | Gefühl zustande kommt,  
 13 ehmm (.) dass man doch jetzt | wirklich 'ne Familie hat irgendwann, ja, und (.) das ist also von von  
 14 der !Situation her! | macht man sich da vorher keine Gedanken drüber. Also ich persönlich hab mir  
 15 da keine Gedanken gemacht. Kann natürlich Leute geben, die | planen das alles im Voraus und die  
 16 wissen das alles, also ich glaub !kaum!, dass das so ist, sondern das ist so 'ne Situation da wird  
 17 man einfach reingeworfen, weil die ist irgendwann so; (.) und | man man wächst dann da rein. Ja  
 18 also ich denke gerade, (.) von dem Gesichtspunkt aus, dass man dann (.) im Endeffekt drei Personen  
 19 über die Runden bringen muss, ja auch wenn man 'nen guten Job hat, (.) denkt man trotzdem dann

- 20 wi- wesentlich genauer drüber nach, was man in seinem Berufsleben tut und wie man 's tut. Ja so  
 21 Kurzschlussaktionen | gehen dann nicht mehr; also man sollt-, also ich persönlich geh wesentlich  
 22 überlegter an alles Mögliche ran, ja.
- 23 I: [Mhm] also ( ) Sie gehen jetzt sorgfältiger mit sch- mit schwer,  
 24 also | wichtigen Entscheidungen um, ja?
- 25 V: Ja sagen wir mal mit persönlich beruflichen Entscheidungen
- 26 I: [Ja ja, mein ich], ja ja. Also jetzt auch, weil das viel  
 27 finanziell dahinter steckt oder (.)?
- 28 V: Sicherlich wegen dem Finanziellen, ja also. (.) Ich mein anfangs hat man | möglicherweise Dinger  
 29 I: [Ja, ja, ja]
- 30 V: sag ich mal akzeptiert, (.) die zu dem Zeitpunkt akzeptabel waren, aber mittlerweile sag ich, !weil  
 31 man eben nur eine Person!, das hat wunderbar geklappt, ja, also ich konnte mich mein Gott nie  
 32 beschweren; aber | wenn das dann halt mal jetzt in dieser Situation ist, wie wir jetzt sind, wir haben  
 33 ja dann noch vor zwei Wochen geheiratet (I: Ach so), und ehmm (I: Herzlichen Glückwunsch  
 34 LACHT), LACHEND danke; dann ist das natürlich schon was anderes, ja dann | dann dreht sich  
 35 plötzlich alles. Das is, das is wie so wie als würde man | durch 'ne Tür gehen. Also ich sag jetzt  
 36 mal, das das Gefühl könnt ich jetzt so !beschreiben! (I: Ja, ja), ja weil, also ich bin jemand, der  
 37 immer irgendwie | wenn er Situationen beschreibt versucht, sie an irgendwas festzumachen (.), was  
 38 jeder versteht. Ja, weil ich halt auch viele Referate nebenher (I: Ach so); deswegen | kommen da  
 39 ab und zu die, die Situationskomik sag ich mal [I: LACHT KURZ] kommt da sehr gut zum  
 40 !greifen!, dass viele Leute halt in so 'nem Saal mitsitzen, sie sagen, ja was meint der denn jetzt  
 41 überhaupt, und dann versucht man irgendwie auf was ganz normal sachliches haus- im Haushalt  
 42 gebräuchliches zurückzugreifen, was die Leute dann verstehen und dann auch wieder komisch  
 43 finden, ja, komischerweise (I: LACHT) Ja und genau das is es halt, ja also man geht wirklich, man  
 44 geht durch 'ne Tür und | lässt im Prinzip, (.) ich will jetzt nicht sagen | hundert Prozent seiner  
 45 Vergangenheit, aber 'nen sehr sehr großen Teil seiner Vergangenheit einfach | hinter sich. Das ist  
 46 was ganz neues. (I:Mhm) Ja also, es ist nicht so, dass sich viel ändert, aber es ist irgendwie der der  
 47 (.) (I: Also wie man) es ist ein neuer Abschnitt der Straße ja, sag ich mal.
- 48 I: Also auch wie man das jetzt erlebt ist einfach auch anders?
- 49 V: Ja, ganz sicher, ja. (.) Und den andern halt auch zu respektieren, das ist also auch wieder was, wo  
 50 man sagt, okay (irgendwie man), (.) jeder jeder, bei jeder Handlung, die irgendjemand macht,  
 51 irgendwas ausübt, irgendwas ausführt, der sagt immer, !also das heißt der hat immer 'nen Grund!,  
 52 er macht, es macht nie jemand irgendwas ohne Grund. Ja und ich persönlich versuch mich  
 53 dann immer in solche Situationen (reinzusetzt- zu-) reinzuversetzen, warum das jetzt so ist. Weil  
 54 der muss ja 'nen Grund gehabt haben, warum das jetzt getan hat, ja. Und bevor man halt da, wie  
 55 viele Leute sagen, erst denken dann reden, ja, bevor man dann da irgendwie da gleich in  
 56 irgendwelche | Missstimmungen fällt, sollte man vielleicht dann auch erst mal drüber nachdenken.  
 57 Also wie gesagt, ich denke man geht wesentlich | detaillierter und wesentlicher genauer  
 58 aufeinander ein, auf die Situation selber und also
- 59 I: Meinen Sie es jetzt bezogen auf den Partner oder überhaupt mit mit Menschen, mit denen Sie zu  
 60 tun haben?
- 61 V: Generell! (I: Generell) Generell! Das hat also nicht nur was mit dem Partner zu tun, sondern | man  
 62 man sieht die Sache anders. Man geht mit Leuten anders um (.), !man geht mit Leuten anders um,  
 63 die in der Firma selber arbeiten!, von einem persönlich unter anderem auch dann wieder abhängig  
 64 sind, und | auch schon 'ne Familie haben; da versteht man erst mal, was die jetzt denn eigentlich  
 65 wollen oder denken ja, weil vorher war man nicht in so 'ner Situation, da ist dann dieses | dieses  
 66 !Hopp-oder-Topp-Denken im Kopf! ja, (I: Mhm, mhm) VERTRAULICH LEISE und grad in der  
 67 Computerbranche LACHT KURZ is es recht hart ja, aber das das, so was ändert sich auch. Ja da  
 68 wird man von einem Moment auf 'en ändern (.), äh ich sag jetzt mal manche Leute würden sagen,  
 69 man wird erwachsener ja. (.) Wobei ich, ich kann mir das eigentlich nicht vorstellen, weil ich  
 70 glaube nicht, dass jemand eh, !der erwachsen ist und keine Kinder hat und keine Familie hat, der  
 71 denkt genauso, wie ich sag ich jetzt mal vor 'nem Jahr gedacht habe! (I: Mhm) Da bin ich mir  
 72 ziemlich sicher ja. Weil ich kenn da schon einige und | die sind halt genauso. Und wenn man wenn  
 73 man halt wie gesagt das, so was dann hinten dran hat, 'ne gan- 'ne Familie, irgendwas wo man,  
 74 dieser dieser Punkt, wo man so schön sagt, wo man immer wieder hin zurück kann ja, wenn  
 75 irgendwas nicht stimmt oder so, also das 's glaub ich ei- ein sicherlich sehr sehr wichtiger Punkt  
 76 im Leben.
- 77 I: Hat sich äh also hat, würden Sie | so sagen, dass vorher | Sie sich nicht so viel Gedanken über die

- 78 Zukunft gemacht haben oder mehr so jetzt | für den Moment gelebt haben oder | ist das 'ne falsche  
79 Beschreibung?
- 80 V: Also ich persönlich bin eigentlich keiner, der in den Tag hinein lebt. Ich hab also im Endeffekt für  
81 mich im Kopf alles | perfekt durchgeplant; perfekt durchgeplant heißt, ich hab da so drei vier  
82 Anhaltspunkte ja. Das ist | Familie, Haus und | bestimmte Details treten da drin nicht auf, weil das  
83 ist einfach was, was sich jederzeit ändern kann. (I: Mhm) Welcher Art, wo, wann, wie weiß keiner,  
84 das ist nur ein Ziel, was ich gesetzt habe; und |jetzt! denkt man natürlich wesentlich genauer über  
85 diese ich sag jetzt mal über die Strategie nach, wie man diese Ziele zusammen erreicht, ne.
- 86 I: Wie war das denn mit dem Kind, ist es denn geplant gewesen?
- 87 V: Es war nicht geplant (.) und (.) !ja! wir haben 's auch erst im dritten Monat gemerkt; (I:Mhm) hat  
88 also regelmäßig ihre Tage bekommen, wir waren auch beim Arzt, sie hatte, weil sie halt Magen-  
89 beschwerden hatte, eben weil sie halt schwanger war, aber das wusste zu dem Punkt kein- zu dem  
90 Zeitpunkt keiner, auch die Ärzte haben das nicht | gemerkt, sondern sie is, sie wurde ja dann auf  
91 Magen Darm untersucht und auch hat auch Medikamente dafür bekommen, bis dann irgendwann  
92 'ne Freundin gesagt hat, hier nimm doch mal, mach doch mal 'nen Test. Ja und dann haben wir  
93 'nen Test gemacht und dann war das | dann positiv ja. Das ist halt auch wieder 'ne Frage, die ich  
94 persönlich, da frag ich mich auch, wozu haben wir Ärzte ja. Weil sie rennt drei Monate zum Arzt,  
95 kriegt Medikamente gegen Magenprobleme und all so 'n Zeug ja, aber dass da irgendwie mal einer  
96 drauf kommt, mal irgendwie so 'ne Art Ultraschall macht oder so, !da denk da keiner dran ja!  
97 Wegen allem wegen allem krepeln se einen um, und immer dann wenn es, das das is is wieder  
98 diese Situationskomik, immer dann wenn man 's braucht, passiert nichts. Ja, und dann passiert  
99 genau das Gegenteil. !Vorher!, jedes Mal hätte man 's gemacht, nur genau dann isses nicht so.  
100 Murphys Law, kennen Sie bestimmt auch. (I: Ja ja) Genau.
- 101 I: Ja und wie war so die, Ihre Reaktion dann?
- 102 V: Meine? Also meine Reaktion die ist von Anfang an einwandfrei gewesen, würd ich mal behaupten  
103 ja. Ich bin da | superglücklich damit; ich find das auch | sehr schön. Ehm sagen wir mal ihre  
104 ihre Reaktion die war jetzt | von Anfang an nicht ganz so berauschend, aber das hat sich dann auch  
105 schnell gelegt, ja. \*Also, im Großen und Ganzen eigentlich sind wir sehr zufrieden damit und auch  
106 glücklich, dass es so gekommen ist. \* [I: Mhm, mhm]
- 107 I: Also wär 's jetzt längerfristig sowieso geplant gewesen, nur nicht zu dem Zeitpunkt, oder war es

## 6 Zweites Interview mit Herrn Polzin

- 1 I: Gut. Ja also in dem | unserm ersten Gespräch da | hatten Sie auf meine Eingangsfrage nach  
2 den | Veränderungen im Laufe der Schwangerschaft | geantwortet, dass sich so im Großen und  
3 Ganzen alles so entwickelt hätte, wie Sie 's sich vorgestellt haben. (V: Mhm) Mich würde jetzt  
4 interessieren, ob 's jetzt seit das Kind da ist irgendeine Erfahrung gab, die Sie so nicht erwartet  
5 haben?
- 6 V: Ja, die gibt 's ganz sicher; und zwar ist das die, von | vom Tag der Schwangerschaft an, wo man  
7 weiß, die Frau ist schwanger, bis zu dem Tag, wo man beide nach Hause holt, hat sich nicht viel  
8 geändert. (I: Mhm, mhm) !Aber an dem Tag, wo man sie beide zu Hause hat!, da ändert sich 's  
9 ganze Leben.
- 10 I: Ach ja, und inwiefern?
- 11 V: !Es ist einfach alles anders! Also d- das is ehm ich will jetzt nicht sagen unbeschreibbar, aber | man  
12 äh | man merkt dann erst plötzlich, dass es nicht mehr so geht, wie 's mal ging. [I: Mhm] Dass man  
13 einfach weggeht, dass man einfach dieses macht, dass man nachts durchschläft und und und und  
14 und. Das kommt | das ist einfach alles anders, ja. (.) Der Essensrhythmus ist anders, weil das Kind  
15 geht vor und | das und das und dieses und jenes, ja. Dann kommt natürlich auch noch (ehm 'ne)  
16 is die finanzielle Situation ist dann ab dem Tag 'ne ganz neue, ja, das war vorher auch nicht so.  
17 Vorher (sag ich mal) kriegt man die Sachen geschenkt und an dem Tag merkt man erst mal, was  
18 einem alles fehlt. LACHEN BEIDE !Jaja genau! und | so geht das dann halt so weiter, ja. Das sind  
19 dann halt Sachen, das da braucht man bestimmt | also wir ha- bei uns hat das vom Material her  
20 gut geklappt, wir hatten fast alles, aber | man braucht doch so 'n Monat, bis man sich da drauf  
21 eingependelt hat [I: Mhm], das man mal sagt, okay jetzt, so und so sieht 's aus und | das funktioniert  
22 jetzt so, ja.

- 23 I: Also, dass man auch weiß, was man alles braucht [V: Ja] und was man da hat [V: Genau] und so  
 24 V: Ja. Wie 's funktioniert, was man am besten nimmt und so weiter und so fort ja. \* Weil es ist ja\*  
 25 oft doch, dass man irgendwas nimmt, weil 's einem empfohlen wurde und dann und das andere  
 26 viel !besser ist! | zum Beispiel, ja, was dann | was man sagt, okay das nehme ich jetzt mal, weil  
 27 ich 's halt | gesehen habe, weil 's PFF im Angebot war oder irgendwas auch immer, ja. Da kommt  
 28 dann raus, es ist viel viel sinnvoller, das zu benutzen oder viel besser, ja. Man ändert so seine  
 29 Strategien, was man sich vorher denkt, was gut ist, ist im Endeffekt dann totaler Mist, ja, und  
 30 dann sind andere Sachen, die sind wieder total easy, ja, das läuft dann einfach viel besser. (I: Mhm)  
 31 Das war so die, also die gravierendste Änderung, ja, wo ich jetzt sagen muss, | das war wirklich was,  
 32 mit dem man vorher hat nicht rechnen können; und das kann man auch nicht, also [I: Mhm]  
 33 ich sag mal, wenn man 'n zweites Kind bekommt, ist die Situation meiner Meinung nach  
 34 wahrscheinlich wieder ganz genauso, nur halt irgendwo man !man kennt schon die Punkte, wie 's  
 35 d'rauf rausläuft!, aber im Endeffekt wie 's wirklich ist, weiß man erst dann, wenn man 's da hat.  
 36 I: Was was haben Sie denn so als die einschneidendste Veränderung empfunden?  
 37 V: (...) Die einschneidendste Veränderung? (...) ATMET SCHWER AUS Muss ich mal drüber  
 38 nachdenken.  
 39 I: \* Lassen Sie sich ruhig Zeit\* LACHT  
 40 V: LEISE VOR SICH HIN: Die einschneidendste Veränderung? (...) Die war (.....) Gute Frage.  
 41 (Das sind ja) super Fragen hier, [I: LACHT] \* die einschneidendste Veränderung\* (.) \* Was könnte  
 42 'n das gewesen sein?\* (...) \* Ja\* (...), dass man nicht mehr, nicht mehr so flexibel ist, ist sicher-  
 43 lich | 'ne 'ne Veränderung; also ich persönlich bin eh nicht so der Typ, der da dauernd so durch  
 44 die Gegend macht; das war für mich nicht so gravierend, für andere Leute wär das vielleicht die  
 45 einschneidendste Veränderung. Für mich ist eher so die einschneidendste Veränderung, ehm (..) dass  
 46 man in Situationen, wo man wirklich | kaputt ist, noch teilweise fit sein muss. (I: Mhm) Das ist  
 47 glaube ich das | Schwerste. Ja, (.) das heißt also, wenn wirklich mal was ist, man ist krank, oder  
 48 oder (..) hat mal bisschen länger gefeiert beispielsweise, dann hat man früher gesagt, okay jetzt  
 49 bleib ich hier auf der Couch liegen und genau da bleib ich jetzt liegen und das das geht halt nicht  
 50 mehr. (I: Mhm, mhm) Da ist jetzt die Frau da, die muss mit 'm Kind nach Hause meistens oder  
 51 bisher, ja jetzt ist das schon leichter, aber das ist glaub ich die einschneidendste Veränderung, dass  
 52 man wirklich 24 Stunden, abgesehen da von der Zeit wo ich Arbeiten bin (aber da), rund um die  
 53 Uhr eigentlich sein Leben nach dem Kind einrichtet. Oder nach dem Ablauf der (für die) Familie.  
 54 Das ist eigentlich so das Gravierendste ja.  
 55 I: Und haben Sie das jetzt als große Einschränkung empfunden oder einfach nur als 'ne ja halt  
 56 einfach 'ne größere Belastung, dass halt mehr von ihnen | gefordert wird?  
 57 V: (...) Ach als Einschränkung, als Einschränkung seh ich das nicht, ne. Es ist 'ne Belastung. (I: Mhm)  
 58 Ja. Es ist 'ne Belastung, die man aber steuern kann, indem man sie vorkalkuliert. Also wenn ich  
 59 das vorher weiß, und dann äh (.) ich muss ja nicht, sag ich jetzt mal, so lange wegbleiben oder ich  
 60 muss dann geh ich einfach früher | ja, und hab dann noch die Möglichkeit, früh genug ins Bett zu  
 61 gehen oder irgend so was, ja, das ich ihn dann früh genug ablegen kann, (.) um das zu erledigen, ja.  
 62 (I: Mhm) Wenn ich das, wenn ich das halt (dann) provoziere, dann muss ich auch damit rechnen,  
 63 dass ich dann 'ne Stunde später gleich wieder auf der Matte stehen muss. (I: Mhm, mhm) Ja. (.)  
 64 Aber wenn man das plant oder das organisiert, sag wir 's mal so, planen kann man das ja nicht  
 65 LACHT LEISE, wann er aufwacht oder | was auch immer er will, RÄUSPERT SICH wenn man  
 66 das bisschen organisiert, HUSTET KURZ wenn man weiß, wann er schläft, und dann funktioniert  
 67 das eigentlich schon. (.) Ne. Aber man probiert 's doch immer wieder. LACHT Ich sag ja gar nicht,  
 68 dass ich so vernünftig bin, dass ich das so organisier, ja. (I: Mhm) Ich mein (.) ne. Man fährt auch  
 69 mal da schneller, wo man nicht schneller fahren darf. (I: LACHT LEISE) Und weiß genau, was  
 70 auf einen zukommen könnte. (I: Mhm, mhm) (...)  
 71 I: Wie lang hat 's denn so | gedauert, dass so 'n bisschen Routine reingekommen ist, (so) in den  
 72 Ablauf?  
 73 V: (...) Nicht lange. (I: Nicht lange) Ne. (.) Es war halt dann so. (...)  
 74 I: Also Sie konnten sich ziemlich schnell [V: ( )] drauf einstellen [V: ja, ja] dann auch, mhm.  
 75 V: \* Ziemlich schnell.\* (...) Nur wir denken halt 'n kleines bisschen unterschiedlich, das heißt also |  
 76 \* (wie ich das vorhin schon gesagt habe)\* also wenn das mir dann halt auf 'n Sender geht, dann  
 77 sag ich mir, (wenn) ich jetzt noch hier 'ne Stunde mit ihm sitzt und er schreibt, dann kann ich ihn  
 78 auch ins Bett legen und er schreibt. Irgendwann schläft er ein. (I: Mhm) Aber so ist sie halt nicht.  
 79 Dann | das regt sie dann halt 'n bisschen auf, dann kümmert sie sich wieder ( ) drum, ja. Is halt  
 80 'ne Zeit, in der ich mir sage, okay, (jetzt) sitzt sie 'ne Stunde da mit dem Kind und es schreibt. Da

- 81 könnt man es auch hinlegen, aber das versteht sie nicht, das will sie auch (so) nicht, das  
 82 akzeptiere ich dann auch, ja. (I: Mhm, mhm) (..)
- 83 I: Gab 's denn, gut wo wir gerade dabei sind, eh, sonst irgendwie | durch das Kind | 'ne zusätzliche  
 84 Belastung jetzt in der Paarbeziehung oder?
- 85 V: Ähhh, sagen wir 's mal so, da wir schon durch einiges durchmaschiert sind, ja (.) eh (.), kann  
 86 man 's eigentlich als 'ne zusätzliche Belastung, !sicherheit! das is sicherlich 'ne zusätzliche  
 87 Belastung, ganz | ganz sicher, und für Beziehungen, die nicht ausgereift sind, kann das auch  
 88 tödlich werden so was. Bin ich mir auch ziemlich sicher. Ja. Aber für uns | war es sicherlich  
 89 manchmal schwer, man streitet sich auch häufig, sag'n wir mal man (man) streitet sich auch ohne  
 90 Kinder, is was anderes dann da, ja. DAS TELEFON KLINGELT Und, Anke ZU SEINER FRAU,  
 91 DIE DAS TELEFON SUCHT hier isses. Man streitet sich auch ohne Kind. Also ich kann jetzt  
 92 nicht sagen, dass das jetzt mehr oder weniger geworden ist. (I: Mhm) Es geht dann halt dadrum.  
 93 (I: Mhm) Aber das ist auch der Hauptpunkt der da ist. Und wenn ich das prozentual wieder sehe,  
 94 dann streitet man sich eigentlich verdammt wenig auf einmal. (I: Mhm, mhm) Ja, so oft, wie man  
 95 sich mit dem Kind dann sieht. Ja weil vorher ist es ja nicht so, da geht sie arbeiten, da geh ich  
 96 arbeiten, und da ist man abends noch weg und eh meistens dann an an irgendwelchen Orten, wo  
 97 man sich nicht so unterhalten kann oder eben mit Gesell- unter Gesellschaft ist, wo das auch nicht  
 98 so ist, bleibt gar nicht viel Zeit zum Streiten. Ja. Und dann verstreitet man äh dann streitet man sich  
 99 von der Zeit her die man hat, prozentual wesentlich weniger mit dem Kind | als vorher, ja. So seh'  
 100 ich das. Und das ist logisch, dass man da aneinander gerät, wenn da mal, wenn wenn sie den ganzen  
 101 Tag hier mit ihm hier ist, er schreit, weil er irgendwas, äh er hat letztens Fieber gehabt, 39, ja, dann  
 102 schreit er den halben Vormittag, dann ruft sie bei mir an und dann sagt sie, wenn du jetzt nicht  
 103 kommst, und dann nehm' ich ihn und spring mit ihm aus 'em Fenster LACHT raus, ja; oder, na gut,  
 104 dann hab ich mir halt 'n Tach Urlaub, 'n halben Tach Urlaub genommen, ja. (I: Mhm) Aber (da-)  
 105 das is halt so. Ich mein, ich würd da, ich | ich persönlich könnte das wahrscheinlich gar nicht. Bin  
 106 äh nicht so geduldig, sag ich ganz ehrlich, ja. [I: Mhm] Deswegen würd' ich auch, also | geduldig  
 107 oder 'n bisschen rationeller würd ich dazu auch sagen, ja. Ich mein ich sag halt, wa- warum soll ich  
 108 mich 'ne Stunde mit ihm hinsetzen, wenn er weint. Ja. Weil er hört auch nicht auf, wenn ich ihn  
 109 auf 'em Arm hab. ( Ich hat' *oder* Es gab *oder* Wir hatten) oft genug die Situation, ja. Und eh (.) da  
 110 sag ich halt auch, dann leg ich 'n halt hin, ja. Und sie sagt dann halt, dann trägt sie 'n halt 'ne  
 111 Stunde rum und er weint, auch gut, und dadurch wird sie halt dann | genervt. Ne, und da kommt  
 112 man halt schon mal aneinander, aber das, ich denke nicht, dass das | irgendwie | großartig |  
 113 schlimmer ist als vorher. (I: Mhm) Aber für 'ne Beziehung, die vorher keine Probleme hatte, sag  
 114 ich jetzt mal, oder nicht durch irgendwelche Situationen durchgehen musste, HOLT TIEFER LUFT  
 115 kann das schon | böse enden, glaub ich schon, ja. (...)
- 116 I: Und hat es auch auf der andern Seite so | verbindende Momente geschaffen oder?
- 117 V: Ja gut, das das Kind ist das Verbindende. Ja also, es is das is 'n Ereignis oder | also ich mein das  
 118 sagt jetzt jeder | grad jetzt er oder für für die Familie das Kind selber RÄUSPERT SICH \* ja  
 119 kommt drauf an, wie man auch zu seinem Kind steht\*, das is das is wirklich 'n | ultimatives  
 120 Ereignis, ja. Also ich persönlich steh oder wir beide stehen wirklich vor der vor der Frage, wollen  
 121 wir ein zweites Kind. (I: Mhm, mhm) Ja. (I: Also jetzt schon?) !Ne ne, nicht ne nicht nicht [I: Ach  
 122 so] nicht, weil wir! eins wollen, sondern wollen wir eins | auf, in unsern Augen momentan gesehen,  
 123 auf die Gefahr hin, dass es anders wird als er. (I: Ach so) Ja, les wird sicherlich anders und man  
 124 wird's wahrscheinlich genauso gern haben!, aber momentan ist das eben die Krönung, ja. Und